

Einwendung 1)

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Dr. Kordfelder,
Sehr geehrte Damen und Herren,

nach dem Lesen der ersten beiden Seiten der Einbringungsrede vom 11.12.2012 erlaube ich folgende Anmerkungen zu artikulieren und bitte diese bei der anstehenden und erforderlichen erneuten Haushaltseinbringung, nach der Behandlung der vorliegenden Anzeigen zu den Haushalten, zu beachten. Frau Bürgermeisterin führte bei der Einbringung des Haushaltesplanes für das Jahr 2013 aus, dass ein Prozentpunkt höhere Zinsen jährlich für Rheine, sich bei dem aktuellen Stand an Liquiditätskrediten, Mehraufwendungen in Höhe von 100.000 Euro bedeuten würden. Insofern droht Rheine eine weitere Schuldenfalle. Zudem wird in absehbarer Zeit für die Bundesländer das Verbot der Nettokreditaufnahme gelten. Insofern werden nur die Kommunen handlungsfähig bleiben, die auf diese Entwicklung ab sofort mit ihren kommunalen Haushalten reagieren, um sich dem absehbar zunehmenden Konsolidierungsdruck stellen zu können. Ich rege daher an, die strategischen Ziele der Haushaltsplanung 2013 und Folgejahre zu überdenken.

1.) Rheine, muss in einer Zielvereinbarung von Rat und Verwaltung für jedes Jahr der Haushaltsplanung eine Zielmarke in Euro setzen, um die das strukturelle Defizit reduziert werden soll. Eine globale Absichtserklärung reicht nicht aus.

2.) Die Verhinderung eines Haushaltssicherungskonzeptes durch weitere Anhebungen der Hebesätze für die Grundsteuern ist nur eine Verlagerung der Verantwortung auf die steuerzahlenden Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Rheine. Dieses Ziel steht nicht im Einklang mit einer konsequenten Aufgaben- und Projektprojektkritik, sondern kommt einer Steuererhöhungspolitik gleich.

3.) Die Liquiditätskredite müssen zurückgeführt werden. Es dürfen keine neuen Kredite in Anspruch genommen werden. Der Schuldenstand muss zurückgeführt werden. Die kurzfristig steigenden Zinsen und die absehbare Schuldenbremse, wird bei einer langfristigen Betrachtungsweise der Stadt Rheine diesen kurzfristigen Entwicklungsperspektiven nicht gerecht. Eine langfristige Betrachtung kommt nur der Verlagerung der Verantwortung auf die zukünftigen neuen absehbaren Verantwortlichen der Stadt Rheine gleich.

4.) Mit dem strategischen Ziel, Budgetausweitungen im Ergebnisplan nur bei unabweisbarem Bedarf aufzunehmen, werden die Budgetverantwortlichen künftig versuchen jede Budgetausweitung hiermit zu begründen. Diese Zielvorgabe ist entpuppt sich somit schon heute als finanzpolitisches Argument der Zukunft und steht nicht im Einklang mit einer nachhaltigen Finanz- und Haushaltspolitik.

Auf der Basis dieser Ausführungen sollte der Rat bis zur neuen Einbringung des Haushaltesplanes für das Jahr 2013 und Folgejahre die Zeit nutzen, der Verwaltung die Zielvorgaben für die Haushaltsplanung zu definieren und die Planung zu überarbeiten.

Mit freundlichen Grüßen



Einwendung 2)

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Dr. Kordfelder,
Sehr geehrte Herren Linke und Kuhlmann,
Sehr geehrte Frau Fehrmann,
Sehr geehrte Herren Fraktionsvorsitzende,

die unten angeführte Eingabe nach § 80 Abs. 3 GO NRW zum Entwurf des Haushaltes 2012 und Folgejahre wurde nach meinem Kenntnisstand nicht im Rahmen des Ratsbeschlusses zum Haushalt 2012 und Folgejahre behandelt, eine Eingangsbestätigung und oder eine Antwort liegt mir durch die Verwaltung der Stadt Rheine bislang nicht vor. Insofern habe ich auch form- und fristgerecht gegen den Haushalt 2012 und Folgejahre eine Anzeige erstattet, die wiederum bislang auch nicht behandelt worden ist. Unabhängig hiervon stelle ich unter Hinweis auf das Protokoll des Kultur A vom 20.06.2012 TOP 11 und des Rates vom 11.12.2012 TOP 34.2 stelle ich fest, dass noch immer keine Lösung für das Problem in der Stadt Rheine gefunden worden ist. Am heutigen Tage hat der Heimatverein Rheine seinen Neujahrsempfang durchgeführt. Nachvollziehbar und richtigerweise hat der Vorsitzende des Heimatvereins Herr Löring erneut auf die missliche Situation eines fehlenden Heimatmuseums hingewiesen. Ich denke, eine Stadt unserer Größenordnung muss die Vergangenheit bewahren. Im Sinne von Suchet der Stadt Bestes - Rheine gestern - heute - morgen sollte es Aufgabe aller Demokraten sein, nach Abhilfe zu suchen. Ein Lösungsansatz könnte hierbei die Schaffung eines Zentralmagazins in Kombination mit einem Heimatmuseums sein. Diesbezüglich verweise ich auf die folgenden Ausführungen und rege nach § 24 GO NRW auf dieser Basis die Einrichtung eines runden Tisches mit interessierten Akteuren, zu dem sich auch der Antragsteller zählt, an.

Mit freundlichen Grüßen



Ein Heimatmuseum für Rheine (?) !

Utopie (o)der Zukunft (?) !

Heimat (aus Wikipedia):

Das Wort **Heimat** verweist zumeist auf eine Beziehung zwischen Menschen und Raum. Das Wort kann sich auf eine Gegend oder Landschaft, aber auch auf Dorf, Stadt, Land, Nation, Vaterland, Sprache oder Religion beziehen. Mit dem Wort „Heimat“ können somit nicht nur konkrete Orte (die Heimstätte eines Menschen), sondern ganz allgemein auch reale oder vorgestellte Objekte und Menschen bezeichnet werden, mit denen Menschen sich

identifizieren und die sie positiv bewerten. *Heimat* ist die Gesamtheit der Lebensumstände, in denen ein Mensch aufwächst. Auf sie wird seine Psyche geprägt, ihnen „ist er gewachsen“. Was *Heimat* bedeutet, erfährt insbesondere der im [Exil](#), in der Fremde Lebende. Gegenüber der Fremde wird Heimat im utopischen Sinne auch als der erst noch herzustellende Ort in einer Welt jenseits der [Entfremdung](#) verstanden.

Museum (aus Wikipedia):

Das **Museum** ([alt][griechisch](#) [μουσείο](#)[v], *musío* – ursprünglich das [Heiligtum](#) der [Musen](#), welche Schutzgöttinnen der [Künste](#), [Kultur](#) und [Wissenschaften](#) waren) ist eine [Institution](#), die eine [Sammlung](#) bedeutsamer und lehrreicher Gegenstände für die [Öffentlichkeit](#) aufbewahrt, [kategorisiert](#), [erforscht](#), und Teile davon [ausstellt](#).

Das Wort „Museum“ taucht zum ersten Mal in der [hellenistischen Antike](#) auf im [4. Jahrhundert](#) v. Chr. in [Alexandria](#) und bezeichnet dort einen ganzen [Stadtteil](#), der den Musen gewidmet war und vor allem der [Bibliothek](#). 1546 erscheint der erste gedruckte „Museums“-[Katalog](#) von dem [Humanisten Paolo Giovio](#) über einen Teil seines [Hauses](#) im [italienischen Como](#): „Musaei Joviani Descriptio“.^[1] Von da an diente das Wort der Bezeichnung verschiedener Sammlungen. Als allgemeiner Begriff in der Öffentlichkeit fungiert die Bezeichnung erst seit dem ausgehenden [18. Jahrhundert](#) (neben [Pinakothek](#) oder [Glyptothek](#)).

Der [Kurator](#) ist der Verantwortliche einer Sammlung oder Ausstellung eines Museums. Meistens wird heute von den [Besuchern](#) ein [Eintrittsgeld](#) erhoben, das dem Erhalt der Sammlung und der Anlage zugute kommt; oftmals ist es an einem Tag in der Woche oder wenigstens zu bestimmten Stunden eines Tages möglich, einzelne Museen unentgeltlich zu besuchen.

Heimatmuseum (aus Wikipedia):

Ein **Heimatmuseum** oder **Stadtmuseum** ist ein [Museum](#), das die [historische](#) Entwicklung eines [Ortes](#) und seiner oft als "[Heimat](#)" charakterisierten [Region](#) anhand von zusammengetragenen [Exponaten](#) und [Dokumenten](#) darstellt. Neben den Heimatmuseen gibt es – vor allem in [Österreich](#) – auch die Bezeichnung [Bezirksmuseen](#), die einen Stadtteil repräsentieren.

Meist stammen die Träger eines Heimatmuseums aus der Region selbst, beispielsweise ist es die Gemeindeverwaltung oder ein ortsansässiger [Verein](#).

Ein solches Museum ist meist in einem historisch bedeutenden oder thematisch typischen Gebäude untergebracht, in einigen [Museumsdörfern](#) sind zu diesem Zweck auch mehrere historische Gebäude aus der Umgebung regelrecht gesammelt und an neuer Stelle zusammengeführt wieder aufgebaut worden

In einigen Fällen überlagert sich der Charakter des Heimatmuseums mit der Darstellung etwa einer aus der Gegend stammenden berühmten oder bekannten Persönlichkeit, oder legt den Schwerpunkt auf einen einzelnen [Wirtschaftszweig](#), der für die Region in besonderer Weise prägend war oder ist.

Der Anspruch der einzelnen Heimatmuseen bezüglich Wissenschaftlichkeit und Didaktik ist unterschiedlich. Sie zeichnen sich jedoch gegenüber staatlichen Museen oft durch eine starke und ursprüngliche Lebendigkeit aus, die aus ihrem regionalen Bezug stammt.

Viele Heimatmuseen sind zugleich [Freilichtmuseen](#). Ein regionales Spezifikum des Heimatmuseums ist die [Heimatstube](#).

Facts:

Das Wort **Heimat** verweist zumeist auf eine Beziehung zwischen Menschen und Raum. Ein **Heimatmuseum** ist ein [Museum](#), das die [historische](#) Entwicklung eines [Ortes](#) anhand von zusammengetragenen [Exponaten](#) und [Dokumenten](#) darstellt.

Falkenhof / Stadtmuseum (aus Wikipedia):

Das für Rheine vielleicht bedeutendste Bauwerk ist der [Falkenhof](#), die sogenannte Keimzelle der Stadt. Das Bau- und Bodendenkmal aus dem 9. Jahrhundert beherbergt heute das Stadtmuseum. Die Ausstellung ist in die drei Bereiche Stadtgeschichte, Grafikkabinett und Kasimir-Hagen-Sammlung unterteilt.

Der Bereich Stadtgeschichte zeigt neben Funden aus der Vor- und Frühgeschichte vor allem Exponate aus der oftmals kriegerischen Vergangenheit der Stadt. Rüstungen und Waffen, etwa aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, dokumentieren die Wehrgeschichte Rheines. Darüber hinaus ist dieser Teil der Präsentation lokalen Künstlern gewidmet, zu denen auch überregional bekannte Namen wie [Carlo Mense](#) und [Joseph Krautwald](#) zählen.

Die Kasimir-Hagen-Sammlung, benannt nach dem Kölner Kunstsammler Kasimir Hagen, beinhaltet Gemälde des 19. und 20. Jahrhunderts sowie Skulpturen des 15. bis 19. Jahrhunderts. 1964 wurden der Stadt die ersten Stücke dieser Sammlung überlassen, ehe im Jahr 1987 weitere Exponate aus [Bonn](#) hierher überführt wurden.

Das Grafikkabinett geht ebenfalls auf die Stiftungstätigkeit Kasimir Hagens zurück. Die mehr als tausend Objekte umfassende Sammlung beinhaltet unter anderem Arbeiten von so bekannten Künstlern wie [Albrecht Dürer](#), [Francisco de Goya](#), [Pablo Picasso](#) und [Max Liebermann](#).

-

Textilmuseum Rheine (von der Homepage des Textilmuseums):

Das Textilmuseum Rheine bietet seinen Besuchern eine Schausammlung zur Textil- und Industriegeschichte Rheines mit den Schwerpunkten: textile Arbeitswelt, Arbeiterkultur, Migration und Industriearchitektur. Außerdem ist hier das regionale Dokumentationszentrum für Industriearchäologie und Geschichte der Textilindustrie mit Bibliothek und Archiv beheimatet.

Josef-Winckler-Haus (von der Homepage der Stadt Rheine):

Es ist ein Haus voller Geschichten geworden. Die Besucher können in Kindheitserinnerungen der Jahrhundertwende eintauchen, den Rhythmus früher Industriedichtung in sich aufnehmen, den phantastischen Streichen und Abenteuern des „Tollen Bomberg“ lauschen, die Leuchtkraft expressiver Malerei entdecken oder die Atmosphäre einer Bibliothek und eines „Dichterzimmers“ auf sich wirken lassen.

Ein neugestalteter Park an einem historischen Ort lädt seit dem Jahr 2004 zum Besuch ein. Zwischen großzügigen Grünflächen, bunten Stauden und altem Baumbestand befinden sich die Gebäude der historischen Salinenanlage. Sie gehört zu den ältesten technischen Kulturdenkmälern in Westfalen aus vorindustrieller Zeit. Kernstück ist das in den 1740er Jahren errichtete Salzsiedehaus. Im östlichen Teil des Gebäudes wurden bereits in dieser Zeit Wohnräume für den Salineninspektor eingerichtet. In den 1820er Jahren erfuhr das Wohnhaus eine großzügige Erweiterung. Am 7. Juli 1881 wurde hier der Schriftsteller Josef Winckler als Sohn des damaligen Salineninspektors geboren.

Obwohl Josef Winckler nur wenige Jahre in Rheine gelebt hat, pflegte er vor allem im fortgeschrittenen Alter eine enge Verbindung zu seiner Heimatstadt. 1961 stiftete er den Josef-Winckler-Preis, mit dem bis heute jährlich die besten Schüler der Stadt Rheine ausgezeichnet werden. Er hinterließ der Stadt Rheine außerdem Möbel, Familienporträts und einen Teil seiner Bibliothek, damit mit diesen Gegenständen eine der Öffentlichkeit zugängliche „Gedenkstätte an sein Schaffen“ eingerichtet werden kann. Nach langjähriger Präsentation des Winckler-Nachlasses im Falkenhof hat die Stadt Rheine nun ein Museum im Geburtshaus des Schriftstellers Josef Winckler eingerichtet.

Unter einem Dach: Kultur im Salzsiedehaus

- Josef-Winckler-Haus in der ehemaligen Inspektorenwohnung
 - Veranstaltungsraum für Vorträge, Lesungen, Konzerte, Empfänge, Filmvorführungen, öffentliche und private Nutzung
 - Technisches Denkmal im Nordflügel mit historischen Siedepfannen, Feuerungsstätten und Salzmagazinen
 - Salzwerkstatt für museumspädagogische Mitmachprojekte
- Informationen über die aktuellen Öffnungszeiten, Führungen, und über das Veranstaltungsprogramm erhalten Sie bei der Kloster Bentlage gGmbH und den Städtischen Museen Rheine.

Facts:

In Rheine gibt es schon Museen, die sich mit der Stadtgeschichte befassen.

Rheine –Gestern – Heute – Morgen (01/2009 62. Ausgabe):

Stadtarchiv Rheine in neuen Räumen von Thomas Gießmann

...Wegen seiner Lage nach südwesten hin musste dieser Magazinraum mit einer Klimaanlage ausgestattet werden, die die Luftfeuchtigkeit auf einem Wert um 55 % hält, während die Raumtemperatur träge zwischen 18 und 26 Grad schwankt. Im dem klimatisierten Raum ist auch die Fotosammlung untergebracht. Außer den hier genannten Magazinräumen auf der Kulturetage nutzt das Stadtarchiv Kellerräume unter dem benachbarten Rathaus sowie ein

angemietetes Lager als Außenmagazine. Für diese externen Magazinräume des Stadtarchivs soll in naher Zukunft mit den Städtischen Museen ein Zentralmagazin errichtet werden. Insgesamt stehen dem Stadtarchiv auf der Kulturetage abgeschlossene eigene Räume mit 270 qm Fläche zur Verfügung; durch die gemeinsame Nutzung von Fluren, Besprechungs- und Seminarräumen ist der zu nutzende Raum jedoch sehr viel größer.

Vorlage Nr. 359/08 :

Machbarkeitsstudie für den Bau eines Zentralmagazins für

Stadtarchiv und Städtische Museen vom 12.11.2008

Das Stadtarchiv nutzt derzeit außer dem relativ kleinen Magazinraum in der Kulturetage für die Aufbewahrung der Archivalien und Sammlungen einige Regalachsen im Tiefkeller des Rathauses und einen angemieteten Lagerraum an der Salzbergener Straße. Beide Außenmagazine erfüllen weder in sicherheits-technischer noch in klimatischer Hinsicht die Anforderungen an ein Archivmagazin. Die Städtischen Museen verfügen derzeit über drei angemietete Magazine in der ehemaligen Landeszentralbank (LZB), an der Salzbergener Straße und auf einem Bauernhof in Altenrheine. Keines dieser drei Magazine erfüllt die Mindestanforderungen der Klima- und Sicherheitsvorschriften. Das größte Magazin (LZB) soll zudem in Kürze gekündigt werden, weil der Eigentümer auf dem Grundstück neu bauen will. Deshalb besteht hier auch aus Platzgründen dringender Handlungsbedarf. Klimatisch geeignete und gut gesicherte Magazinräume sind die Herzstücke für das Funktionieren eines Archivs und eines Museums, auch wenn dies für Außenstehende nicht sofort ersichtlich ist. Das Archivgesetz NRW verpflichtet die Kommunen zur fachgerechten Einlagerung und Aufbewahrung ihrer Archive, die Museen sind durch den allgemeinen Kulturgutschutz und Einzelverträge zur fachgerechten

Aufbewahrung ihrer Bestände verpflichtet; so haben die Städtischen Museen

Verträge mit dem Heimatverein Rheine und mit anderen Leihgebern, die sie

zur unversehrten Aufbewahrung der den Museen übergebenen Exponate verpflichten. Hier könnten im Schadensfall Regressforderungen angemeldet werden. Die Vernachlässigung der klimatischen Voraussetzungen kann zu erheblichen Schäden führen, wie die über 700.000 Euro teure Restaurierungsmaßnahme des von Schimmel befallenen Bestands „Neues Archiv der Stadt Rheine“ zeigt. Auch geeignete Sicherheitstechnik ist zur Vermeidung von Vermögensverlusten unbedingt notwendig. Hier sei darauf hingewiesen, dass die Versicherung der Städtischen Museen schon jetzt eine Verbesserung der Sicherung der Magazine verlangt, ohne die sonst die Prämien erhöht werden müssten. Auch im LZB-Magazin der Museen sind einige Gemälde, Zeichnungen und Fotos bereits von Schimmel betroffen; hier besteht zusätzlich das Problem, dass diese Objekte nicht restauriert werden können, weil sie derzeit danach wieder in die kontaminierten Räume zurückgebracht werden müssten.

Die angemieteten Magazinräume für Archiv und Museen verursachen derzeit Kosten für Miete und Nebenkosten in Höhe von über 28.000 Euro pro Jahr. In die

Sicherheits- und Klimatechnik dieser angemieteten Magazine zu investieren wäre unwirtschaftlich. Da zudem Raumbedarf für zukunftsfähige Magazinräume des

Archivs und der Museen besteht, hat der Kulturausschuss am 22. April 2008 einstimmig den Planungsauftrag zur Erstellung eines Kosten-Nutzen-Vergleichs für ein Zentralmagazin für Stadtarchiv und Städtische Museen vergeben. Ziel des

Planungsauftrages ist der Kosten-Nutzen-Vergleich zwischen der Umnutzung eines bereits bestehenden Gebäudes und dem Neubau eines Magazinegebäudes.

Der Verwaltung sind verschiedene Gebäude in Rheine für eine Magazinnutzung

angeboten worden (Michaelschule, verschiedene Fabrikgebäude, Bundeswehr-gebäude, Petrikirche, Josefschule Mesum, alte VHS). Alle angebotenen Gebäude

erwiesen sich schon nach der ersten Prüfung aus unterschiedlichen Gründen für

das angestrebte Ziel der Einrichtung eines wirtschaftlichen und den sicherheits-technischen und klimatischen Anforderungen entsprechenden Magazins für ungeeignet. Aus diesem Grunde sind in der Machbarkeitsstudie die beiden Varianten Silogebäude an der Mühlenstraße mit Neubau Am Waisenhaus sowie idealisierter Neubau (ohne Festlegung auf ein Grundstück) untersucht worden.

Beschluss: Der Kulturausschuss nimmt die Kosten-Nutzen-Analyse für ein Zentralmagazin für Stadtarchiv und Städtische Museen zur Kenntnis. Er beauftragt die Verwaltung nach weiteren passenden Alternativen zu suchen.

-

Neubau eines Zentralmagazins für Stadtarchiv und Städtische Museen

In Zahlen ausgedrückt stellt sich dies nach den von Prof. Pfeiffer vorgelegten

Machbarkeitsstudien von 2008 (Vorlage 359/08) und von 2009 (Vorlage 356/09)

folgendermaßen dar:

- **Variante 1** (Umbau des Silos an der Mühlenstraße als Magazin für das Stadtarchiv, Neubau am Waisenhaus als Magazin für die Städtischen Museen):

Kosten der Investition in Höhe von 2.771.276,76 Euro, Betriebskosten jährlich 46.473 Euro.

- **Variante 2** (Neubau in einem Gewerbegebiet): Kosten der Investition in

Höhe von 2.441.083,20 Euro, Betriebskosten jährlich 35.625 Euro.

• **Variante 3** (Einbau eines Zentralmagazins in einer Teilfläche des denkmalgeschützten Spinnereigebäudes Walshagenstraße): Die Kosten für die

Sanierung des Gebäudes werden auf 5.925.260 Euro, die Investitionskosten

für den Einbau des Zentralmagazins auf 1.012.634 Euro, die Betriebskosten

auf jährlich 92.000 Euro veranschlagt.

Selbst wenn die Investitionskosten für den Einbau des Zentralmagazins mit etwas über 1.000.000 Euro bei Variante 3 günstiger erscheinen als der Neubau in

Variante 2 mit 2.400.000 Euro, so wäre Variante 3 doch nur im Gesamtpaket mit der Sanierung des Spinnereigebäudes denkbar gewesen und damit erheblich teurer.

Die jährlichen Betriebskosten des Neubaus in Variante 2 sind mit 35.625 Euro am

günstigsten. Der idealisierte Neubau nach Variante 2 (siehe Anlage 2) kann auf jedem städtischen Grundstück verwirklicht werden, das dafür geeignet erscheint – denkbar sind z.B. Restgrundstücke in den neuen Gewerbegebieten Innovationsquartier oder Rheine R; das Magazinegebäude ohne Dauerarbeitsplätze kann auch als Schallschutz für dahinter liegende Büro- und Gewerbegebäude fungieren. Für die Arbeitsabläufe von Stadtarchiv und Museen wäre eine möglichst nahe an der Innenstadt gelegenes Grundstück sehr von Vorteil.

In Anbetracht der finanziellen Situation der Stadt Rheine überprüft die Verwaltung derzeit in Kooperation mit der EWG die Möglichkeit der Bereitstellung von notwendigen Raumkapazitäten durch Private. Das Projekt wird im Rahmen der Haushaltsklausur weiter beraten.

Haushaltsrede der Bürgermeisterin Dr. Angelika Kordfelder zur Einbringung des Haushalts- und Investitionsplanes 2011 – 2014 am 14. Dezember 2010

Stadtarchiv und Städtische Museen brauchen ein modernes Zentralmagazin,

welches nicht nur die nötigen Raumreserven bietet, sondern vor allem auch die

geforderten Sicherheits- und Klimabedingungen erfüllt. Nachdem endgültig der

Versuch ad acta gelegt werden musste, im Rahmen einer vom Land geförderten

städtebaulichen Maßnahme das Magazin in ein denkmalgeschütztes Spinnereigebäude einzubauen, hat der Kulturausschuss sich für einen Neubau entschieden. Geprüft wird daneben alternativ die Möglichkeit, mit einem hiesigen Logistikunternehmen zusammenzuarbeiten. Derzeit wird mit Rheiner Firmen und anderen Investoren verhandelt. Wenn es hier zu konkreten Angeboten kommt, muss geprüft werden, ob die Anmietung eines von privaten Investoren errichteten

Zentralmagazins wirtschaftlicher ist als der Neubau durch die Stadt.

Kultur A am 03.02.2011 - TOP 7: Produkt 1306 Stadtarchiv: Arbeitsbericht 2010

Herr Linke verweist auf die Vorlage.

Frau Möller-Waltermann bittet um Erläuterung der im vergangenen Jahr rückläufigen Besucherzahlen.

Herr Gießmann führt aus, dass es sich um ganz normale Schwankungen im laufenden Archivbetrieb handele, da das Archiv zum einen von den regelmäßigen Archivnutzern, wie den Familienforschern, aufgesucht werde und auf der anderen Seite Schülerinnen und Schüler zu ganz speziellen Themen das Archiv besuchen.

Herr Toczkowski erinnert an den Beschluss des Kulturausschusses vom 16.09.2010, mit dem die Verwaltung beauftragt wurde, die Kosten für die Errichtung eines Zweckbaues und die Kosten bei Errichtung durch einen Investor zu ermitteln. Er möchte hierzu auch wissen, ob es bereits neue Ergebnisse aus Gesprächen mit möglichen Investoren gebe.

Herr Dr. Gießmann teilt mit, dass ein Gespräch mit potenziellen Investoren stattgefunden habe. Es finde in der nächsten Woche eine interne Besprechung statt in der die Reaktionen auf dieses Gespräch bewertet würden. Danach müsse man entscheiden, wie es weiter gehe.

Herr Linke erklärt, dass es derzeit noch keine belastbaren Zahlen gebe, auf denen man im Verlauf der Haushaltsplanberatungen aufbauen könne. Sollten im Laufe dieses Jahres die Planungskosten benötigt werden, müsste man diese ggf. im Wege einer überplanmäßigen Ausgabe zur Verfügung stellen.

Facts:

-

Seit 2008 wird über ein neues Zentralmagazin für Stadtarchiv und städtische Museen in Rheine diskutiert. Für die Arbeitsabläufe von Stadtarchiv und Museen wäre ein möglichst nahe an der Innenstadt gelegenes Grundstück sehr von Vorteil. Die Realisierung soll durch einen Neubau erfolgen, der die Sicherheits- und Klimabedingungen erfüllt. Die avisierte **Variante 2** (Neubau in einem Gewerbegebiet) mit Investitionskosten in Höhe von 2.441.083,20 Euro und jährlichen Betriebskosten von 35.625 Euro steht im Widerspruch zur Innenstadtnähe, es sei denn man bezieht sich auf das neue Innovationsquartier an der Lindenstraße. Dort vermarktet die Stadt Rheine in unmittelbarer Nähe zur Innenstadt Grundstücke. Entsprechend der Ausschreibung wird die historische „Triebwagenhalle“ - eines der letzten Symbole der Bahnstadt Rheine – **in zwei Teile getrennt und über dem tiefer gelegten Bahnhofszugang mit einer Glaskonstruktion wieder verbunden (öffentliche Maßnahme: nicht Gegenstand der Ausschreibung)**. Die neue Verkehrsdreh-scheibe wird eine hohe Passanten- und Kundenfrequenz erzeugen. Profitieren können hiervon neue Angebote, die sich auf ca. 800 m² Nutzfläche (bei einer Ebene) in den beiden Gebäudeteilen etablieren sollen. Die beiden Teile können unabhängig voneinander aber auch im

Zusammenhang mit dem gläsernen Zwischenraum genutzt werden. Der nördliche Teil kann östlich auf einer Grundfläche von ca. 320 m² um ein dreigeschossiges Gebäude ergänzt werden. Im Erdgeschoss sollen öffentlich wirksame Nutzungen, wie z.B. Gastronomie, Dienstleistungen und kleinteilige Einzelhandelsangebote oder Kunst- und Kultureinrichtungen entstehen, die dem

städtischen Charakter des Bahnhofsaus- und zugangs gerecht werden; das soll auch die dem südlichen Teil der Triebwagenhalle vorgelagerte Freifläche, z.B. mit anspruchsvoller Außengastronomie. Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt konnte nur für die sogenannte 2 b Fläche eine Vermarktung realisiert werden. Dabei konnten bis zum 5. Februar 2010 Bewerbungen für diesen öffentlichkeitswirksamen, 4.650m² großen Standort mit großem Identitätswert und einer zukünftig hohen Passanten-frequenz am neu geschaffenen Bahnhofsausgang eingereicht werden. **Dieser erste, förmliche Teil der Ausschreibung ist abgeschlossen.** Seit dem 25. März 2010 läuft die Ausschreibung als offenes Verhandlungsverfahren weiter. Bewerbungen werden weiterhin angenommen. Die Kriterien des bisherigen Ausschreibungsverfahrens gelten weiter.

Ausgangspunkte weiterer Gedanken und Denkansätze könnten sein:

-
- die finanzielle Situation der Stadt Rheine
- die gegenwärtig favorisierte suboptimale Ansiedlung eines städtischen Magazins im Gewerbegebiet der Stadt Rheine
- die Synergien von städtischen Museen, Stadtarchiv und Magazin für ein Heimatmuseum zu nutzen
- der vorhandene Bezug des Heimatvereins zum Themenkreis
- die vorhandene Museumsstruktur in der Stadt Rheine
- die Bewahrung und Erfahrbarkeit der Stadtgeschichte
- die Einbindung von ehrenamtlichem Engagement
- die Tradition der Stadt Rheine
- die stadtentwicklungspolitischen Prioritäten

----- Ursprüngliche Nachricht -----

Von: [REDACTED]

An: "Lütke-meier, Werner" <Werner.Luetkemeier@rheine.de>

Cc: "Zahn, Günter" <Guenter.Zahn@rheine.de>, "Wullkotte, Jürgen" <Juergen.Wullkotte@rheine.de>, "Volkmar.Loeckemann@rheine.de" <Volkmar.Loeckemann@rheine.de>

Datum: 5. Februar 2012 um 19:40

Betreff: 11. Einwendung zum Entwurf des Haushaltes 2012 und Folgejahre - Neu -

Sehr geehrter Herr Lütke-meier,

in der Informationsveranstaltung am 19. Januar 2012 war es mir nicht möglich vorbereitete Fragen und Anregungen zum Entwurf des Haushaltsplanes 2012 und Folgejahre zu artikulieren. Gern hätte ich den folgenden Sachverhalt in der Veranstaltung erörtert. Bitte legen Sie diese Einwendung dem Rat zur Abwägung vor.

11. Einwendung zum Entwurf des Haushaltes 2012 und Folgejahre:

Bei der Einbringung des Entwurfes des Haushaltes 2011 und Folgejahre führte Frau Bürgermeisterin Dr. Kordfelder aus, dass Stadtarchiv und Städtische Museen welches nicht nur die nötigen Raumreserven bietet, sondern vor allem auch die geforderten Sicherheits- und Klimabedingungen erfüllt. Nachdem endgültig der Versuch ad acta gelegt werden musste, im Rahmen einer vom Land geförderten städtebaulichen Maßnahme das Magazin in ein denkmalgeschütztes Spinnereigebäude einzubauen, hat der Kulturausschuss sich für einen Neubau entschieden. Geprüft wird daneben alternativ die Möglichkeit, mit einem hiesigen Logistikunternehmen zusammenzuarbeiten. Derzeit wird mit Rheiner Firmen und anderen Investoren verhandelt. Wenn es hier zu konkreten Angeboten kommt, mussbrauchen ein modernes Zentralmagazin, geprüft werden, ob die Anmietung eines von privaten Investoren errichteten Zentralmagazins wirtschaftlicher ist als der Neubau durch die Stadt.

Mit freundlichen Grüßen



Einwendung 3)

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Dr. Kordfelder,

bekanntlich haben Sie bislang nicht auf die Ihnen vorliegenden Anzeigen im Rahmen der Haushaltsplanungen geantwortet, so dass die Einbringung des Haushaltsplanes für das Jahr 2013 am 11.12.2012 nicht rechtens ist. Insoweit verweise auf die Ihnen vorliegenden Unterlagen, Anzeige zur Haushaltsplanung 2012, 2011 und 2010 und mahne eine Bearbeitung an. Bitte zeigen Sie in Ihren Bescheiden auch den Rechtsweg auf.

Weiterhin stelle ich fest, dass ich bislang nicht erkennen kann, wie die Bürgerschaft bei der Haushaltsplanung 2013, einbezogen werden soll. Im Nachgang zur Info-Veranstaltung vom 19. Januar 2012, auf der mir auf Veranlassung von Frau Dr. Kordfelder hin das Mikrofon entzogen worden ist, hieß es auch von Frau Dr. Kordfelder, dass man über neue Formate nachdenken würde. Vertreter von Ratsfraktionen äußerten sich dahingehend, dass man einen Bürgerhaushalt einführen wolle. Bereits im Jahre 2009 hat Frau Dr. Kordfelder der Bürgerschaft versprochen ab dem Jahr 2010 einen Bürgerhaushalt einzuführen. Was aus diesem Wahlversprechen geworden ist, ist aufgezeigt und bekannt.

Mit freundlichen Grüßen



Einwendung 4)

Sehr geehrter Herr Krümpel,

wie Sie aus den unten angeführten E-Mails entnehmen können, haben [REDACTED] und der sachkundige Bürger [REDACTED] gegen die Verschwiegenheitspflicht des § 30 GO NRW verstoßen. Der Entwurf des Haushaltsplanes 2013 und Folgejahre sieht aber keine entsprechenden Erträge vor. Insofern wende ich gegen den Haushaltsplanentwurf 2013 und Folgejahre ein, dass nicht alle zu erwartenden Einnahmen veranschlagt worden sind.

Mit freundlichen Grüßen

[REDACTED] hat am 21. Januar 2013 um 17:43 geschrieben:
Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Dr. Kordfelder,

mit großer Betroffenheit muss ich zur Kenntnis nehmen, dass keine Rückmeldung zur Klärung der Angelegenheit eingegangen ist.

[REDACTED] hat mir u. a. ein nicht-öffentliches Protokoll einer Fraktionsvorsitzendenbesprechung zugesandt. Hieraus lassen sich auch personen- und datenschutzrelevante Daten von [REDACTED] entnehmen. Ich hoffe, dass nach Beteiligung des Verwaltungsvorstandes und der Vertreter des Rates eine Klärung herbeigeführt wird. Danke.

Mit freundlichen Grüßen

[REDACTED] hat am 21. Januar 2013 um 05:00 geschrieben:
Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Dr. Kordfelder,
mir ist völlig entgangen mitzuteilen, dass ich auch den Unterlagen auch personenbezogene und sicherlich datenschutzrelevante Informationen zur [REDACTED] entnehmen kann.

Mit freundlichen Grüßen

[REDACTED]

[REDACTED] hat am 20. Januar 2013 um 05:05 geschrieben:
Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Dr. Kordfelder,
bis heute (20. Januar 2013) kann ich weder eine Antwort noch eine Kontaktaufnahme von Ihnen zum unten angeführten Sachverhalt verzeichnen. Ich weise auf die gesetzte Frist mit Datum 21. Januar 2013 hin. Unter den Unterlagen befindet sich ein Auszug einer nicht-öffentlichen Fraktionsvorsitzendenbesprechung. Insofern erwarte eine Antwort bzw. Kontaktaufnahme von Ihnen zum angeführten Sachverhalt.

Mit freundlichen Grüßen

[REDACTED]

[REDACTED] hat am 17. Januar 2013 um 05:19 geschrieben:
Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Dr. Kordfelder,
hiermit korrigiere ich einen Tippfehler in der unten angeführten E-Mail !
Ich erwarte eine Rückmeldung bis zum 21. Januar 2013 (nicht 23. Januar 2013).

Im Rahmen der Zeugenaussage werde ich auch die Unterlagen vorlegen.
Mit freundlichen Grüßen

■■■■■■■■■■

----- Ursprüngliche Nachricht -----

Von: ■■■■■■■■

An: "Kordfelder, Dr. Angelika" <Dr.Angelika.Kordfelder@rheine.de>

Datum: 16. Januar 2013 um 05:27

Betreff: Verstoß gegen die Verschwiegenheitspflicht nach § 30 GO NRW durch ■■■■■■■■

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Dr. Kordfelder,

hiermit zeige ich an, dass ■■■■■■■■, ■■■■■■■■, ■■■■■■■■ Rheine, sachkundiger Bürger der Stadt Rheine, Mitglied der ■■■■■■■■ Fraktion im Rat der Stadt Rheine, gegen die Verschwiegenheitspflicht verstoßen hat. ■■■■■■■■ hat nicht-öffentliche Verwaltungsunterlagen der Stadt Rheine öffentlich gemacht. Ich bitte das Verfahren gegen ■■■■■■■■ einzuleiten. Ausdrücklich erkläre ich mich zugleich zur Zeugenaussage bereit. Ich erwarte eine Rückmeldung bis spätestens 23. Januar 2013.

Mit freundlichen Grüßen

■■■■■■■■ hat am 4. Januar 2013 um 03:20 geschrieben:

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Dr. Kordfelder,
Sehr geehrte Frau Fehrmann,
Sehr geehrter Herr Linke,
Sehr geehrter Herr Kuhlmann,
Sehr geehrte Herren Fraktionsvorsitzende,

nach dem Protokoll der Ratssitzung vom 02.10.2012, welches durch Beschluss des Rates vom 11.12.2012 einstimmig und ohne Änderungen beschlossen worden ist, ist eine auf den Bürger ■■■■■■■■ personenbezogene öffentliche Anfrage des Rats Herrn ■■■■■■■■ zu entnehmen. Nach dem Wortlaut des Protokolls haben Herr Kuhlmann und Frau Dr. Kordfelder Rats Herr ■■■■■■■■ eindringlich aufgefordert die Anfrage nicht auszuführen, die Verschwiegenheit, die Persönlichkeitsrechte des Bürgers ■■■■■■■■, den Datenschutz zu wahren und nicht öffentlich über verwaltungsinterne Angelegenheiten zu sprechen. Nach § 30 Abs. 1 GO NRW hat der zu ehrenamtlicher Tätigkeit oder in ein Ehrenamt Berufene, über die ihm dabei bekannt gewordenen Angelegenheiten, deren Geheimhaltung ihrer Natur nach erforderlich sind, besonders vorgeschrieben, vom Rat beschlossen oder vom Bürgermeister angeordnet ist, Verschwiegenheit zu wahren. Ihrer Natur nach geheim sind insbesondere Angelegenheiten, deren Mitteilung an andere dem Gemeinwohl oder dem berechtigten Interesse einzelner Personen zuwiderlaufen würde. Er darf die Kenntnis vertraulicher Angelegenheiten nicht unbefugt verwerten. Unter Hinweis auf das beschlossene Protokoll der Ratssitzung vom 02.10.2012 stelle ich fest, dass die Voraussetzungen des § 30 Abs. 1 GO NRW erfüllt sind und Rats Herr ■■■■■■■■ somit gegen die Verschwiegenheitspflicht des § 30

GO NRW verstoßen hat. Als Betroffener und schutzwürdiger Bürger, dessen Persönlichkeitsrechte hierdurch verletzt worden sind, zeige ich den Vorgang hiermit an. Ich das Verfahren einzuleiten und mich über den Ausgang des Verfahrens schriftlich zu informieren. Danke.

Weiterhin bitte ich Sie Frau Bürgermeisterin Dr. Kordfelder mir das Ergebnis bzw. den Verfahrensstand meiner Anzeige zur Verletzung der Schwiegensheitspflicht von Ratsherr [REDACTED] mitzuteilen. Eine Antwort zu meiner Anzeige vom 31. Juli 2012 kann ich bislang nicht verzeichnen. Danke.

Mit freundlichen Grüßen

Einwendung 5)

Sehr geehrter Herr Krümpel,

der Entwurf des Haushaltsplanes 2013 und Folgejahre sieht Haushaltsansätze für die Errichtung einer Hochwasserschutzanlage entlang des Timmermanufers vor. Das Land NRW strebt für diese Förderkulisse Mittelkürzungen an. In diesem Zusammenhang habe ich dem Land NRW angeregt, die Finanzierung von Hochwasserschutzanlagen analog der Finanzierung von Straßenausbaumaßnahmen zukünftig vorzusehen. Die Kommunikation ist unten angeführt. Vor diesem Hintergrund würde auch der kommunale Haushalt der Stadt Rheine maßgeblich entlastet. Ich bitte daher um entsprechende Berücksichtigung. Danke.

Mit freundlichen Grüßen

[REDACTED]

[REDACTED] hat am 10. Januar 2013 um 20:40 geschrieben:

Sehr geehrter Herr Minister Borjans,
Sehr geehrter Herr Minister Rimmel,

sicherlich mag man im Detail immer über Kürzungen bei Förderprogrammen streiten, aber grundsätzlich stimmt die Linie des Landes NRW Haushaltsmittel einzusparen, um kommenden Generationen und Haushalten nicht die Gestaltungskraft zu nehmen und auch die Vorgaben der von allen Fraktionen geforderten Schuldenbremse auf Landesebene näher zu kommen. Wir müssen also sparen. Insofern möchte ich mit dieser Eingabe konkret aufzeigen, wie durch die Kürzung einer Förderung ein Beitrag zur avisierten Kürzung von 10 Mio. Euro im Hochwasserschutz erzielt werden kann. In meiner liebens- und lebenswerten Stadt Rheine möchte man in den Jahren 2014 und 2015 eine Hochwasserschutzanlage entlang der Ems bauen. Durch diese Maßnahme erzielen insbesondere die Anlieger und Eigentümer einen Vorteil, weil deren Eigentum im Gegensatz zum Status Quo vor Hochwasser oder Überschwemmungen geschützt ist. Möglicherweise können Versicherungsprämien reduziert oder individuelle Rücklagen aufgelöst werden. Bei Wohneigentümergeinschaften dürften sich die monatlichen Aufwendungen in die Instandhaltungsrücklage reduzieren, weil beispielsweise die Überschwemmung einer Tiefgarage nicht mehr als Risiko zu formulieren ist. Letztlich dürfte man zum Schluss kommen, dass ein wie auch immer gearteter Vermögensvorteil nicht mehr gegenwärtig ist. Auch vor diesem Hintergrund habe ich vor rund einem Jahr im Rahmen eines Bürgerantrages nach § 24 GO NRW bereits angeregt, dass die Kosten der Stadt Rheine auf die Eigentümer entlang der Hochwasserschutzanlage nach dem Kommunalabgabengesetz umgelegt werden sollen. Leider hat die Bürgermeisterin der Stadt Rheine Frau Dr. Kordfelder, die auch im besagten Bereich eine Penthousewohnung erworben hat, den Mitgliedern des Rates aufgezeigt, dass die Anregung nicht prüfungsrelevant sei. Eine Akteneinsicht nach dem Informationsfreiheitsgesetz hat sie mir zudem verweigert, so dass die Thematik beim Verwaltungsgericht in Münster anhängig ist. Zudem hat Frau Bürgermeisterin Dr. Kordfelder an der Abstimmung über die Thematik teilgenommen. Für mich stellt dieses ein Verstoß gegen die

Befangenheitsregeln dar. Dieses hat die Bürgermeisterin auch zwei Monate später erkannt und sich bei einem weiteren Beschluss in dieser Frage als befangen erklärt. Im übrigen hat Frau Bürgermeisterin Dr. Kordfelder auch an dem Grundsatzbeschluss zur Errichtung der Hochwassersicherung im Juli 2011 teilgenommen. Zu diesem Zeitpunkt war sie bereits Eigentümerin des Penthouses. Wie sagte noch am 09.12.2012 bei seiner Nominierungsrede der medial gebeutelte Peer Steinbrück ?!:

Dann wurde es sehr sozialdemokratisch. Steinbrück sprach von "oben" und "unten", von denen im "Penthouse" und denen, die sich immer weniger leisten könnten. Die Kluft vertiefte sich. Deutschland brauche einen starken Staat. "Wir wollen, dass gleiche Rechte und gleiche Chancen nicht nur in der Verfassung stehen, sondern dass sie Realität werden."

Gegenwärtig müssen die Anlieger bei Straßenausbaumaßnahmen, so auch in Rheine, viel Geld beisteuern, weil sie von der Wertsteigerung und Wertverbesserung profitieren. Bei Hochwassersicherungsanlagen sollten m. E. auch die Kosten auf die Anlieger umgelegt werden.

Das Land NRW hat sogar der Stadt Rheine eine Förderung von 80 % statt bislang 70 % zugesagt. Ich hoffe, dass das Land NRW dieses bei der erforderlichen Antragstellung überdenkt und als Bedingung im Förderbescheid eine Kostenumlage von Stadt auf die Anlieger normiert.

Bislang ist wohl noch nichts zu spät, denn Frau Dr. Kordfelder sagte am 11.12.2012: Die Hochwasserschutzanlage Timmermanufer soll bekanntlich in den Jahren 2014 und 2015 umgesetzt werden. Entsprechende Baumittel sind eingestellt worden. Derzeit werden die Pläne aufbereitet und es werden erforderliche Grunderwerbsgespräche geführt, damit die Planung Rechtskraft erlangt und der Zuwendungsantrag gestellt werden kann.

Insofern sind in Rheine im Haushaltsplanentwurf für 2014 und 2015 insgesamt Kosten für die Hochwassersicherungsanlage von rund 1,4 Mio. Euro eingestellt worden. Der Beitrag des Landes NRW wird mit 80 % oder rund 1,1 Mio. Euro taxiert. Wenn die Finanzierung analog einer Finanzierung eines Ausbaus einer Anliegerstraße erfolgt, könnte das Land NRW sogar 1,1 Mio. Euro einsparen.

Im übrigen enthält der gleiche Haushalt der Stadt Rheine für eine Straßenausbaumaßnahme Gesamtkosten in Höhe von 1,1 Mio. Euro. Von dieser Gesamtsumme haben die Anlieger rund 1,0 Mio. Euro zu zahlen (Dutumer Straße Projekt: 53014 - 3515). Insofern sollte man die Förderfähigkeit einer Hochwassersicherung durch das Land NRW grundsätzlich überdenken. Eine komplette Finanzierung über Anliegerbeiträge, analog von Straßenausbaumaßnahmen, würde folgendes bewirken:

Eigentümer zahlen von 1,4 Mio. Euro rund 90 % der Kosten also rund: 1,26 Mio. Euro

Die Stadt Rheine, die bislang 20 % im Haushalt aus kommunalen Mitteln eingestellt hat, würde um 100 % entlastet und müsste statt gegenwärtig Kosten von über 300.000,00 Euro nur noch schlappe 150.000 Euro einstellen. Folglich würden die öffentliche Hand in Stadt und Land eine Entlastung von über 1,2 Mio. Euro erfahren.

Mit freundlichen Grüßen

[REDACTED]

Einwendung 6)

Von: [REDACTED]

Gesendet: Donnerstag, 24. Januar 2013 18:14

An: Chromik, Nicole; Kuhlmann, Jan; Kordfelder, Dr. Angelika; Linke, Axel; Risse, Martin; Krümpel, Mathias

Cc: Holtel, Alfred; Ortel, Rainer; Peggy Fehrmann; Bonk, Udo; "Jürgen Roscher"

Betreff: Re: Vorlage 052/12 Zügigkeit der Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien in Rheine

Sehr geehrte Adressaten,

nun wurde auch noch unten angeführte Pressemitteilung veröffentlicht, welche den Eltern das anstehende Wahlverhalten nicht einfacher machen wird. Statt Geld für weitere und neue Schulbaumaßnahmen in der Stadt Rheine aufzuwenden, egal ob für eine Sekundarschule oder eine Gesamtschule, möge man die vorhandenen Schulbauten sinnvoll nutzen. Wenn man keine vier Millionen Euro für eine Erweiterung der Fürstenberg-Realschule hat, hat man diese auch nicht für eine Erweiterung der bestehenden Gesamtschule ! Also Geld ist in Rheine nicht vorhanden ! Aber ein enormer Bedarf an Gesamtschulplätzen. Dieser soll zum kommenden Schuljahr reduziert werden. Ich bitte darum die vorhandene Zügigkeit der Euregio Gesamtschule Rheine ab dem Schuljahr 2013 / 2014 weiterhin mindestens siebenzügig am Schulstandort Dorenkamp zu führen. An diesem Schulstandort können die Jahrgänge fünf und sechs der Euregio Gesamtschule locker siebenzügig untergebracht werden, wodurch der Hauptstandort eine Entlastung erfahren wird, um die erforderlichen Räume für den aufstrebenden Sekundarbereich II zur Verfügung stellen zu können. Insofern sollte man mit der Bezirksregierung Münster und dem Land NRW darüber sprechen, dass man in Mesum eine Sekundarschule einrichten möchte und am Schulstandort Dorenkamp weiterhin mindestens sieben Eingangsklassen für die Euregio-Gesamtschule bilden möchte.

Mit freundlichen Grüßen

[REDACTED]

Umbaukosten von 4 Mio. Euro gefährden die Haushaltskonsolidierung

SPD erwägt Ablehnung des Haushalts bei Umbau der Fürstenbergschule zur Sekundarschule

Rheine, 24. Januar 2013

SPD Rheine

Die unmittelbar bevorstehende Schulentwicklung in Rheine wird für die SPD-Fraktion im Rat der Stadt Rheine entscheidend sein, ob sie dem vorgelegten Haushaltsplanentwurf für das Jahr 2013 zustimmen kann.

„Bevor wir hierzu jedoch eine endgültige Entscheidung treffen, wollen wir das Anmeldeverfahren zur Sekundarschule abwarten und somit Klarheit über die mögliche Einrichtung von zwei Sekundarschulen in Rheine erhalten“, sagte Udo Mollen, schulpolitischer Sprecher der Fraktion.

Entscheidend ist dabei vor allem, ob die Fürstenberg-Realschule zu einer Sekundarschule umgebaut werden soll. „Wenn dies so entschieden wird, dann sind Umbaukosten von mindestens 4 Millionen Euro erforderlich und innerhalb unserer Fraktion bestehen sogar erhebliche Zweifel, ob dieser Betrag dazu überhaupt ausreicht“, stellte Udo Mollen klar. So werde die SPD nach seinen Worten bei einer solchen Entscheidung dem Haushalt nicht zustimmen, da die Stadt Rheine mit der Overbergschule und der Elisabethschule bereits über die vorhandene Infrastruktur zur Errichtung von Sekundarschulen verfügt. „Die beiden Schulen wurden erst vor wenigen Jahren mit großem finanziellem Aufwand modernisiert und sind sozusagen auf dem neuesten Stand. Wir können nicht nachvollziehen, dass beide Gebäude nicht für eine Sekundarschule genutzt werden sollen und somit wohl leer stehen werden. Eine solche Planung gefährdet nach unseren Vorstellungen eindeutig den notwendigen Konsolidierungsprozess unseres Haushalts“, verdeutlichte Ulrike Stockel den Standpunkt der Sozialdemokraten.

Einigkeit herrschte bei der SPD-Fraktion darüber, dass die Euregio-Gesamtschule in der nahen Zukunft einen Erweiterungsbedarf hat. Spätestens, wenn aus den Kooperationen mit den Sekundarschulen die Übernahme in die Oberstufe bevorsteht, wird dies deutlich werden. Die SPD-Fraktion wird daher vorschlagen, dass die Stadt Rheine ein unmittelbar angrenzendes Grundstück an der Gesamtschule ankaufen soll, damit eine Erweiterung in naher Zukunft gesichert ist.

Ebenfalls befasste sich die SPD-Fraktion mit der Schulentwicklungsplanung im Grundschulbereich. So habe bereits der Bericht des Gemeindeprüfungsamtes (GPA) aus dem Jahr 2012 festgestellt, dass im Bereich der Grundschulen erhebliche Flächenüberhänge durch den starken Schülerrückgang zu verzeichnen sind. „Um die Auswirkungen des demografischen Wandels durch Konzepte abzumildern, fordert die SPD-Fraktion erneut die ausführliche Diskussion der Schulentwicklungsplanung und die Durchführung „Runder Tische“ mit allen Beteiligten“, so Anne Rottmann zum Ende der Diskussion über den Haushaltsplanentwurf 2013.

Einwendung 7)

Sehr geehrter Herr Krümpel,
auf die unten angeführten Anlagen wird verwiesen und sind Bestandteil dieser Einwendung zum Entwurf des Haushaltsplanes 2013 und Folgejahre nach § 80 GO NRW. Bekanntlich möchte die Stadt Rheine mit einem Aufwand von über 500.000 Euro einen Kunstrasenplatz erstellen. Das ausgewählte Modell ist so teuer und teurer gegenüber Modelle anderer Kommunen, weil bislang keine Prüfung zur Einrichtung eines BgA für Sportstätten durchgeführt wurde. Würde man diesen einrichten und das weitere Verfahren zur Erstellung über diesen Betrieb gewerblicher Art abwickeln, lassen sich 100.000 Euro einsparen. Entsprechende Berechnungen und Erfahrungen anderer Kommunen belegen dies. Diese Einsparung könnte zu gleichen Teilen wesentlichen Einrichtungen des bürgerschaftlichen Engagements zugeführt werden. Ein Drittel sollte dem Sport zur Verfügung gestellt werden. Ein weiteres Drittel dem Heimatverein Rheine mit der Zweckbindung Errichtung eines Heimatmuseums und das letzte Drittel als einmalige Sonderzuwendung dem Dachverband der Karnevalsvereine Rheine - der KUR Rheine. Damit wäre ein sehr bereites ehrenamtliches Engagement in Rheine gefördert und durch die Stadt Rheine ohne eine Ausweitung des städtischen Haushalts getragen. Danke.

Mit freundlichen Grüßen



Auszug aus der Vorlage 004/13 der HFA Sitzung am 29.01.2013 sowie des Entwurfes des Haushaltsplanes 2013 und Folgejahre

1.2.2 Zuschuss Karnevalsunion Rheine

Die Karnevalsunion Rheine erhält derzeit einen Zuschuss in Höhe von 6.280,00 €. Letztmalig wurde der Zuschuss in den Jahren 2007 und 2008 um jeweils 550,00 € reduziert.

Am 13. September 2012 hat ein Gespräch zwischen dem Pressereferat und dem Präsidenten der KUR und dem Schatzmeister stattgefunden. Die Vertreter der KUR gaben einen Überblick über ihre Aktivitäten, zu denen maßgeblich die Organisation des Rosenmontagsumzugs mit rund 80 teilnehmenden Gruppen und rund 55.000 Besuchern gehört. Darüber hinaus pflegt die KUR Kontakte zu Rheines Partnerstädten und übernimmt eine koordinierende und netzwerkende Servicefunktion für den Karneval in Rheine.

Für die Vereine ist die Mitgliedschaft in der KUR beitragsfrei. Ihre Aktivitäten finanziert die KUR zu einem hohen Maße aus Spenden- und Sponsorengeldern sowie aus Eigenleistung. Die KUR ist bemüht, dieses Finanzierungskonzept auch in Zukunft dahingehend auszubauen.

Insbesondere aufgrund erhöhter Anforderungen an die Sicherheit sind die Ausgaben der KUR für die Durchführung des Rosenmontagsumzugs in den

vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Der Umzug genießt in Rheine eine hohe Beliebtheit und wird vollständig ehrenamtlich getragen.

----- Ursprüngliche Nachricht -----

Von: [REDACTED]

An: "Kordfelder, Dr. Angelika" <Dr.Angelika.Kordfelder@rheine.de>

Datum: 20. Juni 2012 um 16:26

Betreff: Anregung BgA für Sportstätten in Rheine

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Dr. Kordfelder,

bereits im letzten Jahr 2011 habe ich die Einrichtung eines BgA für Sportstätten für Rheine nach § 24 GO NRW angeregt. Dieser Antrag fand nach einer Erörterung mit Ihnen keinen Eingang in die politischen Gremien, weil Sie mir schriftlich zugesichert haben, dass die Anregung als Optimierung des Verwaltungshandeln behandelt wird. Der Antrag war insbesondere im Zusammenhang mit der Thematik Kunstrasenplatz gestellt worden. In der Folgezeit habe ich mehrfach bei Ihnen nach der Umsetzung bzw. Realisierung gefragt und von Ihnen bislang keine Antwort erhalten. Ich habe Grund zur Zweifel an Ihrem (schriftlichen) Wort.

Unabhängig hiervon halte ich die Einrichtung eines Betriebes gewerblicher Art (BgA) für Sportstätten in Rheine für prüfungsrelevant und richtig. Gestärkt wird meine Auffassung durch den gegenwärtigen Stand der Realisierung eines Kunstrasenplatzes in Rheine. Denn das Modell des BgA könnte infolge der günstigen finanziellen Auswirkungen außerdem bei der Realisierung eines Kunstrasenplatzes hilfreich sein und einen wichtigen Baustein bei den weiteren Planungen sein. Nicht zuletzt auch deshalb, weil die Sportvereine einbezogen sind.

Weiterhin erlaube ich anzuführen, dass dadurch insgesamt die Sportförderung für die Vereine in Rheine verbessert werden kann. So bietet nach Aussage des Landessportbundes NRW ein BgA für Sportstätten die Möglichkeit, über die Vorsteuerabzugsberechtigung die Erstattung von Umsatzsteuern zu erreichen, wenn zugleich Einnahmen - gleich in welcher Höhe - erzielt werden. Ergebnis könnte eine deutliche Verbesserung der Finanzierung der Sportförderung sein, die insgesamt der Stadt Rheine zugute kommen würde.

Ebenso könnten in dieses Modell nach Aussage des Landessportbundes alle Sportstätten im Eigentum der Stadt Rheine einbezogen werden, womit möglicherweise eine Neuorganisation der Sportförderung in Rheine folgen würde.

Insofern rege ich die Einführung eines BgA für Sportstätten in Rheine nach § 24 GO NRW an. Das Modell möge man in enger Kooperation und Beteiligung interessierter Vereine erörtern. Weiterhin möge man die Anregung in den Gremien zum Themenkreis Kunstrasenplatz sowie dem Sportausschuss der Stadt Rheine einbringen.

Beste Grüße



Einwendung 8)

Sehr geehrter Herr Krümpel,
 obwohl in der Stadt Rheine ein Heimatmuseum fehlt ist kein Haushaltsansatz vorgesehen. Statt dessen gibt es einige Haushaltspositionen wonach Geld für die Einlagerung von Kunst- und Kulturgegenständen erforderlich ist. Weiterhin werden absehbar verschiedene städtische Liegenschaften frei, die bislang Kosten für die Stadt Rheine verursachen. Hierzu zähle ich auch die Antoniusschule in Rheine, die zum nächsten Schuljahr aufgeben werden soll. Für ein Heimatmuseum gibt es wiederum öffentliche Fördermittel vom Land NRW und Sponsoren. Folglich rege ich an, den unten angeführten Runden Tisch in der Stadt Rheine unter Federführung des Heimatvereins Rheine zu installieren und die angesprochenen Haushaltspositionen im Entwurf des Haushaltsplanes 2013 und Folgejahre mit Sperrvermerke zu versehen. Die Liegenschaft der Antoniusschule soll dem Heimatverein angeboten werden, wobei die bisherigen Kosten für Unterhaltung, wie u. a. Strom und Heizung dem Heimatverein als Zuschuss für das einzurichtende Heimatmuseum gewährt wird. Der Zuschuss wird auf 25 Jahre festgeschrieben und jährlich mit der Inflationrate angepasst. Zudem erfolgt eine jährliche Anpassung des Zuschusses für die Nebenkosten wie Wasser, Strom und Heizung auf der Basis der Kostensteigerungen.

Mit freundlichen Grüßen

[Redacted Signature]

----- Ursprüngliche Nachricht -----

Von: [Redacted]

An: "Kordfelder, Dr. Angelika" <Dr.Angelika.Kordfelder@rheine.de>,
 "jan.kuhlmann@rheine.de" <jan.kuhlmann@rheine.de>, "axel.linke@rheine.de"
 <axel.linke@rheine.de>

Cc: Peggy Fehrmann , "Ortel, Rainer" , "Reiske, Michael" , "Jürgen Roscher" , "Holtel, Alfred, "Bonk, Udo"

Datum: 6. Januar 2013 um 20:44

Betreff: Anmerkungen zum Haushalt - vom Zentralmagazin zum Heimatmuseum
 - Anregung nach § 24 GO NRW

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Dr. Kordfelder,

Sehr geehrte Herren Linke und Kuhlmann,

Sehr geehrte Frau Fehrmann,

Sehr geehrte Herren Fraktionsvorsitzende,

die unten angeführte Eingabe nach § 80 Abs. 3 GO NRW zum Entwurf des Haushaltes 2012 und Folgejahre wurde nach meinem Kenntnisstand nicht im Rahmen des Ratsbeschlusses zum Haushalt 2012 und Folgejahre behandelt, eine Eingangsbestätigung und oder eine Antwort liegt mir durch die Verwaltung der Stadt Rheine bislang nicht vor. Insofern habe ich auch form- und fristgerecht gegen den Haushalt 2012 und Folgejahre eine Anzeige erstattet, die wiederum bislang auch nicht behandelt worden ist. Unabhängig hiervon stelle ich unter Hinweis auf das Protokoll des Kultur A vom 20.06.2012 TOP 11 und des Rates

vom 11.12.2012 TOP 34.2 stelle ich fest, dass noch immer keine Lösung für das Problem in der Stadt Rheine gefunden worden ist. Am heutigen Tage hat der Heimatverein Rheine seinen Neujahrsempfang durchgeführt. Nachvollziehbar und richtigerweise hat der Vorsitzende des Heimatvereins Herr Löring erneut auf die missliche Situation eines fehlenden Heimatmuseums hingewiesen. Ich denke, eine Stadt unserer Größenordnung muss die Vergangenheit bewahren. Im Sinne von Suchet der Stadt Bestes - Rheine gestern - heute - morgen sollte es Aufgabe aller Demokraten sein, nach Abhilfe zu suchen. Ein Lösungsansatz könnte hierbei die Schaffung eines Zentralmagazins in Kombination mit einem Heimatmuseums sein. Diesbezüglich verweise ich auf die folgenden Ausführungen und rege nach § 24 GO NRW auf dieser Basis die Einrichtung eines runden Tisches mit interessierten Akteuren, zu dem sich auch der Antragsteller zählt, an.

Mit freundlichen Grüßen



Ein Heimatmuseum für Rheine (?) !

Utopie (o)der Zukunft (?) !

Heimat (aus Wikipedia):

Das Wort **Heimat** verweist zumeist auf eine Beziehung zwischen Menschen und Raum. Das Wort kann sich auf eine Gegend oder Landschaft, aber auch auf Dorf, Stadt, Land, Nation, Vaterland, Sprache oder Religion beziehen. Mit dem Wort „Heimat“ können somit nicht nur konkrete Orte (die Heimstätte eines Menschen), sondern ganz allgemein auch reale oder vorgestellte Objekte und Menschen bezeichnet werden, mit denen Menschen sich identifizieren und die sie positiv bewerten. *Heimat* ist die Gesamtheit der Lebensumstände, in denen ein Mensch aufwächst. Auf sie wird seine Psyche geprägt, ihnen „ist er gewachsen“. Was *Heimat* bedeutet, erfährt insbesondere der im [Exil](#), in der Fremde Lebende. Gegenüber der Fremde wird Heimat im utopischen Sinne auch als der erst noch herzustellende Ort in einer Welt jenseits der [Entfremdung](#) verstanden.

Museum (aus Wikipedia):

Das **Museum** ([alt][griechisch](#) [μουσείο](#)[v], *musío* – ursprünglich das [Heiligtum](#) der [Musen](#), welche Schutzgöttinnen der [Künste](#), [Kultur](#) und [Wissenschaften](#) waren) ist eine [Institution](#), die eine [Sammlung](#) bedeutsamer und lehrreicher Gegenstände für die [Öffentlichkeit](#) aufbewahrt, [kategorisiert](#), [erforscht](#), und Teile davon [ausstellt](#).

Das Wort „Museum“ taucht zum ersten Mal in der [hellenistischen Antike](#) auf im [4. Jahrhundert](#) v. Chr. in [Alexandria](#) und bezeichnet dort einen ganzen [Stadtteil](#), der den Museen

gewidmet war und vor allem der [Bibliothek](#). 1546 erscheint der erste gedruckte „Museums“-[Katalog](#) von dem [Humanisten Paolo Giovio](#) über einen Teil seines [Hauses](#) im [italienischen Como](#): „Musaei Joviani Descriptio“.^[1] Von da an diente das Wort der Bezeichnung verschiedener Sammlungen. Als allgemeiner Begriff in der Öffentlichkeit fungiert die Bezeichnung erst seit dem ausgehenden [18. Jahrhundert](#) (neben [Pinakothek](#) oder [Glyptothek](#)).

Der [Kurator](#) ist der Verantwortliche einer Sammlung oder Ausstellung eines Museums. Meistens wird heute von den [Besuchern](#) ein [Eintrittsgeld](#) erhoben, das dem Erhalt der Sammlung und der Anlage zugute kommt; oftmals ist es an einem Tag in der Woche oder wenigstens zu bestimmten Stunden eines Tages möglich, einzelne Museen unentgeltlich zu besuchen.

Heimatismuseum (aus Wikipedia):

Ein **Heimatismuseum** oder **Stadtmuseum** ist ein [Museum](#), das die [historische](#) Entwicklung eines [Ortes](#) und seiner oft als "[Heimat](#)" charakterisierten [Region](#) anhand von zusammengetragenen [Exponaten](#) und [Dokumenten](#) darstellt. Neben den Heimatismuseen gibt es – vor allem in [Österreich](#) – auch die Bezeichnung [Bezirksmuseen](#), die einen Stadtteil repräsentieren.

Meist stammen die Träger eines Heimatismuseums aus der Region selbst, beispielsweise ist es die Gemeindeverwaltung oder ein ortsansässiger [Verein](#).

Ein solches Museum ist meist in einem historisch bedeutenden oder thematisch typischen Gebäude untergebracht, in einigen [Museumsdörfern](#) sind zu diesem Zweck auch mehrere historische Gebäude aus der Umgebung regelrecht gesammelt und an neuer Stelle zusammengeführt wieder aufgebaut worden

In einigen Fällen überlagert sich der Charakter des Heimatismuseums mit der Darstellung etwa einer aus der Gegend stammenden berühmten oder bekannten Persönlichkeit, oder legt den Schwerpunkt auf einen einzelnen [Wirtschaftszweig](#), der für die Region in besonderer Weise prägend war oder ist.

Der Anspruch der einzelnen Heimatismuseen bezüglich Wissenschaftlichkeit und Didaktik ist unterschiedlich. Sie zeichnen sich jedoch gegenüber staatlichen Museen oft durch eine starke und ursprüngliche Lebendigkeit aus, die aus ihrem regionalen Bezug stammt.

Viele Heimatismuseen sind zugleich [Freilichtmuseen](#). Ein regionales Spezifikum des Heimatismuseums ist die [Heimatstube](#).

Facts:

Das Wort **Heimat** verweist zumeist auf eine Beziehung zwischen Menschen und Raum. Ein **Heimatismuseum** ist ein [Museum](#), das die [historische](#) Entwicklung eines [Ortes](#) anhand von zusammengetragenen [Exponaten](#) und [Dokumenten](#) darstellt.

Falkenhof / Stadtmuseum (aus Wikipedia):

Das für Rheine vielleicht bedeutendste Bauwerk ist der [Falkenhof](#), die sogenannte Keimzelle der Stadt. Das Bau- und Bodendenkmal aus dem 9. Jahrhundert beherbergt heute das Stadtmuseum. Die Ausstellung ist in die drei Bereiche Stadtgeschichte, Grafikkabinett und Kasimir-Hagen-Sammlung unterteilt.

Der Bereich Stadtgeschichte zeigt neben Funden aus der Vor- und Frühgeschichte vor allem Exponate aus der oftmals kriegerischen Vergangenheit der Stadt. Rüstungen und Waffen, etwa aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, dokumentieren die Wehrgeschichte Rheines. Darüber hinaus ist dieser Teil der Präsentation lokalen Künstlern gewidmet, zu denen auch überregional bekannte Namen wie [Carlo Mense](#) und [Joseph Krautwald](#) zählen.

Die Kasimir-Hagen-Sammlung, benannt nach dem Kölner Kunstsammler Kasimir Hagen, beinhaltet Gemälde des 19. und 20. Jahrhunderts sowie Skulpturen des 15. bis 19. Jahrhunderts. 1964 wurden der Stadt die ersten Stücke dieser Sammlung überlassen, ehe im Jahr 1987 weitere Exponate aus [Bonn](#) hierher überführt wurden.

Das Grafikkabinett geht ebenfalls auf die Stiftungstätigkeit Kasimir Hagens zurück. Die mehr als tausend Objekte umfassende Sammlung beinhaltet unter anderem Arbeiten von so bekannten Künstlern wie [Albrecht Dürer](#), [Francisco de Goya](#), [Pablo Picasso](#) und [Max Liebermann](#).

-

Textilmuseum Rheine (von der Homepage des Textilmuseums):

Das Textilmuseum Rheine bietet seinen Besuchern eine Schausammlung zur Textil- und Industriegeschichte Rheines mit den Schwerpunkten: textile Arbeitswelt, Arbeiterkultur, Migration und Industriearchitektur. Außerdem ist hier das regionale Dokumentationszentrum für Industriearchäologie und Geschichte der Textilindustrie mit Bibliothek und Archiv beheimatet.

Josef-Winckler-Haus (von der Homepage der Stadt Rheine):

Es ist ein Haus voller Geschichten geworden. Die Besucher können in Kindheitserinnerungen der Jahrhundertwende eintauchen, den Rhythmus früher Industriedichtung in sich aufnehmen, den phantastischen Streichen und Abenteuern des „Tollen Bomberg“ lauschen, die Leuchtkraft expressiver Malerei entdecken oder die Atmosphäre einer Bibliothek und eines „Dichterzimmers“ auf sich wirken lassen.

Ein neugestalteter Park an einem historischen Ort lädt seit dem Jahr 2004 zum Besuch ein. Zwischen großzügigen Grünflächen, bunten Stauden und altem Baumbestand befinden sich die Gebäude der historischen Salinenanlage. Sie gehört zu den ältesten technischen Kulturdenkmälern in Westfalen aus vorindustrieller Zeit. Kernstück ist das in den 1740er Jahren errichtete Salzsiedehaus. Im östlichen Teil des Gebäudes wurden bereits in dieser Zeit Wohnräume für den Salineninspektor eingerichtet. In den 1820er Jahren erfuhr das Wohnhaus eine großzügige Erweiterung. Am 7. Juli 1881 wurde hier der Schriftsteller Josef Winckler als Sohn des damaligen Salineninspektors geboren.

Obwohl Josef Winckler nur wenige Jahre in Rheine gelebt hat, pflegte er vor allem im

fortgeschrittenen Alter eine enge Verbindung zu seiner Heimatstadt. 1961 stiftete er den Josef-Winckler-Preis, mit dem bis heute jährlich die besten Schüler der Stadt Rheine ausgezeichnet werden. Er hinterließ der Stadt Rheine außerdem Möbel, Familienporträts und einen Teil seiner Bibliothek, damit mit diesen Gegenständen eine der Öffentlichkeit zugängliche „Gedenkstätte an sein Schaffen“ eingerichtet werden kann. Nach langjähriger Präsentation des Winckler-Nachlasses im Falkenhof hat die Stadt Rheine nun ein Museum im Geburtshaus des Schriftstellers Josef Winckler eingerichtet.

Unter einem Dach: Kultur im Salzsiedehaus

- Josef-Winckler-Haus in der ehemaligen Inspektorenwohnung
 - Veranstaltungsraum für Vorträge, Lesungen, Konzerte, Empfänge, Filmvorführungen, öffentliche und private Nutzung
 - Technisches Denkmal im Nordflügel mit historischen Siedepfannen, Feuerungsstätten und Salzmagazinen
 - Salzwerkstatt für museumspädagogische Mitmachprojekte
- Informationen über die aktuellen Öffnungszeiten, Führungen, und über das Veranstaltungsprogramm erhalten Sie bei der Kloster Bentlage gGmbH und den Städtischen Museen Rheine.

Facts:

In Rheine gibt es schon Museen, die sich mit der Stadtgeschichte befassen.

Rheine –Gestern – Heute – Morgen (01/2009 62. Ausgabe):

Stadtarchiv Rheine in neuen Räumen von Thomas Gießmann

....Wegen seiner Lage nach südwesten hin musste dieser Magazinraum mit einer Klimaanlage ausgestattet werden, die die Luftfeuchtigkeit auf einem Wert um 55 % hält, während die Raumtemperatur träge zwischen 18 und 26 Grad schwankt. Im dem klimatisierten Raum ist auch die Fotosammlung untergebracht. Außer den hier genannten Magazinräumen auf der Kulturetage nutzt das Stadtarchiv Kellerräume unter dem benachbarten Rathaus sowie ein angemietetes Lager als Außenmagazine. Für diese externen Magazinräume des Stadtarchivs soll in naher Zukunft mit den Städtischen Museen ein Zentralmagazin errichtet werden. Insgesamt stehen dem Stadtarchiv auf der Kulturetage abgeschlossene eigene Räume mit 270 qm Fläche zur Verfügung; durch die gemeinsame Nutzung von Fluren, Besprechungs- und Seminarräumen ist der zu nutzende Raum jedoch sehr viel größer.

Vorlage Nr. 359/08 :

Machbarkeitsstudie für den Bau eines Zentralmagazins für

Stadtarchiv und Städtische Museen vom 12.11.2008

Das Stadtarchiv nutzt derzeit außer dem relativ kleinen Magazinraum in der Kulturetage für die Aufbewahrung der Archivalien und Sammlungen einige Regalachsen im Tiefkeller des

Rathauses und einen angemieteten Lagerraum an der Salzbergener Straße. Beide Außenmagazine erfüllen weder in sicherheits-technischer noch in klimatischer Hinsicht die Anforderungen an ein Archiv-magazin. Die Städtischen Museen verfügen derzeit über drei angemietete Magazine in der ehemaligen Landeszentralbank (LZB), an der Salzbergener Straße und auf einem Bauernhof in Altenrheine. Keines dieser drei Magazine erfüllt die Mindestanforderungen der Klima- und Sicherheitsvorschriften. Das größte Magazin (LZB) soll zudem in Kürze gekündigt werden, weil der Eigentümer auf dem Grundstück neu bauen will. Deshalb besteht hier auch aus Platzgründen dringender Handlungsbedarf. Klimatisch geeignete und gut gesicherte Magazinräume sind die Herzstücke für das Funktionieren eines Archivs und eines Museums, auch wenn dies für Außenstehende nicht sofort ersichtlich ist. Das Archivgesetz NRW verpflichtet die Kommunen zur fachgerechten Einlagerung und Aufbewahrung ihrer Archive, die Museen sind durch den allgemeinen Kulturgutschutz und Einzelverträge zur fachgerechten

Aufbewahrung ihrer Bestände verpflichtet; so haben die Städtischen Museen

Verträge mit dem Heimatverein Rheine und mit anderen Leihgebern, die sie

zur unversehrten Aufbewahrung der den Museen übergebenen Exponate verpflichten. Hier könnten im Schadensfall Regressforderungen angemeldet werden. Die Vernachlässigung der klimatischen Voraussetzungen kann zu erheblichen Schäden führen, wie die über 700.000 Euro teure Restaurierungs-maßnahme des von Schimmel befallenen Bestands „Neues Archiv der Stadt Rheine“ zeigt. Auch geeignete Sicherheitstechnik ist zur Vermeidung von Vermögensverlusten unbedingt notwendig. Hier sei darauf hingewiesen, dass die Versicherung der Städtischen Museen schon jetzt eine Verbesserung der Sicherung der Magazine verlangt, ohne die sonst die Prämien erhöht werden müssten. Auch im LZB-Magazin der Museen sind einige Gemälde, Zeichnungen und Fotos bereits von Schimmel betroffen; hier besteht zusätzlich das Problem, das diese Objekte nicht restauriert werden können, weil sie derzeit danach wieder in die kontaminierten Räume zurückgebracht werden müssten.

Die angemieteten Magazinräume für Archiv und Museen verursachen derzeit Kosten für Miete und Nebenkosten in Höhe von über 28.000 Euro pro Jahr. In die

Sicherheits- und Klimatechnik dieser angemieteten Magazine zu investieren wäre

unwirtschaftlich. Da zudem Raumbedarf für zukunftsfähige Magazinräume des

Archivs und der Museen besteht, hat der Kulturausschuss am 22. April 2008 einstimmig den Planungsauftrag zur Erstellung eines Kosten-Nutzen-Vergleichs für ein Zentralmagazin für Stadtarchiv und Städtische Museen vergeben. Ziel des

Planungsauftrages ist der Kosten-Nutzen-Vergleich zwischen der Umnutzung eines bereits bestehenden Gebäudes und dem Neubau eines Magazinegebäudes.

Der Verwaltung sind verschiedene Gebäude in Rheine für eine Magazinnutzung

angeboten worden (Michaelschule, verschiedene Fabrikgebäude, Bundeswehr-gebäude, Petrikirche, Josefschule Mesum, alte VHS). Alle angebotenen Gebäude

erwiesen sich schon nach der ersten Prüfung aus unterschiedlichen Gründen für

das angestrebte Ziel der Einrichtung eines wirtschaftlichen und den sicherheits-technischen und klimatischen Anforderungen entsprechenden Magazins für ungeeignet. Aus diesem Grunde sind in der Machbarkeitsstudie die beiden Varianten Silogebäude an der Mühlenstraße mit Neubau Am Waisenhaus sowie idealisierter Neubau (ohne Festlegung auf ein Grundstück) untersucht worden.

Beschluss: Der Kulturausschuss nimmt die Kosten-Nutzen-Analyse für ein Zentralmagazin für Stadtarchiv und Städtische Museen zur Kenntnis. Er beauftragt die Verwaltung nach weiteren passenden Alternativen zu suchen.

-

Neubau eines Zentralmagazins für Stadtarchiv und Städtische Museen

In Zahlen ausgedrückt stellt sich dies nach den von Prof. Pfeiffer vorgelegten

Machbarkeitsstudien von 2008 (Vorlage 359/08) und von 2009 (Vorlage 356/09)

folgendermaßen dar:

- **Variante 1** (Umbau des Silos an der Mühlenstraße als Magazin für das Stadtarchiv, Neubau am Waisenhaus als Magazin für die Städtischen Museen):

Kosten der Investition in Höhe von 2.771.276,76 Euro, Betriebskosten jährlich 46.473 Euro.

- **Variante 2** (Neubau in einem Gewerbegebiet): Kosten der Investition in Höhe von 2.441.083,20 Euro, Betriebskosten jährlich 35.625 Euro.

- **Variante 3** (Einbau eines Zentralmagazins in einer Teilfläche des denkmalgeschützten Spinnereigebäudes Walshagenstraße): Die Kosten für die

Sanierung des Gebäudes werden auf 5.925.260 Euro, die Investitionskosten für den Einbau des Zentralmagazins auf 1.012.634 Euro, die Betriebskosten auf jährlich 92.000 Euro veranschlagt.

Selbst wenn die Investitionskosten für den Einbau des Zentralmagazins mit etwas über 1.000.000 Euro bei Variante 3 günstiger erscheinen als der Neubau in

Variante 2 mit 2.400.000 Euro, so wäre Variante 3 doch nur im Gesamtpaket mit der Sanierung des Spinnereigebäudes denkbar gewesen und damit erheblich teurer.

Die jährlichen Betriebskosten des Neubaus in Variante 2 sind mit 35.625 Euro am

günstigsten. Der idealisierte Neubau nach Variante 2 (siehe Anlage 2) kann auf jedem städtischen Grundstück verwirklicht werden, das dafür geeignet erscheint – denkbar sind z.B.

Restgrundstücke in den neuen Gewerbegebieten Innovationsquartier oder Rheine R; das Magazinegebäude ohne Dauerarbeitsplätze kann auch als Schallschutz für dahinter liegende Büro- und Gewerbegebäude fungieren. Für die Arbeitsabläufe von Stadtarchiv und Museen wäre eine möglichst nahe an der Innenstadt gelegenes Grundstück sehr von Vorteil.

In Anbetracht der finanziellen Situation der Stadt Rheine überprüft die Verwaltung derzeit in Kooperation mit der EWG die Möglichkeit der Bereitstellung von notwendigen Raumkapazitäten durch Private. Das Projekt wird im Rahmen der Haushaltsklausur weiter beraten.

Haushaltsrede der Bürgermeisterin Dr. Angelika Kordfelder zur Einbringung des Haushalts- und Investitionsplanes 2011 – 2014 am 14. Dezember 2010

Stadtarchiv und Städtische Museen brauchen ein modernes Zentralmagazin,

welches nicht nur die nötigen Raumreserven bietet, sondern vor allem auch die

geforderten Sicherheits- und Klimabedingungen erfüllt. Nachdem endgültig der

Versuch ad acta gelegt werden musste, im Rahmen einer vom Land geförderten

städtebaulichen Maßnahme das Magazin in ein denkmalgeschütztes Spinnereigebäude einzubauen, hat der Kulturausschuss sich für einen Neubau entschieden. Geprüft wird daneben alternativ die Möglichkeit, mit einem hiesigen Logistikunternehmen zusammenzuarbeiten. Derzeit wird mit rheinischen Firmen und anderen Investoren verhandelt. Wenn es hier zu konkreten Angeboten kommt, muss geprüft werden, ob die Anmietung eines von privaten Investoren errichteten

Zentralmagazins wirtschaftlicher ist als der Neubau durch die Stadt.

Kultur A am 03.02.2011 - TOP 7: Produkt 1306 Stadtarchiv: Arbeitsbericht 2010

Herr Linke verweist auf die Vorlage.

Frau Möller-Waltermann bittet um Erläuterung der im vergangenen Jahr rückläufigen Besucherzahlen.

Herr Gießmann führt aus, dass es sich um ganz normale Schwankungen im laufenden Archivbetrieb handle, da das Archiv zum einen von den regelmäßigen Archivnutzern, wie den Familienforschern, aufgesucht werde und auf der anderen Seite Schülerinnen und Schüler zu ganz speziellen Themen das Archiv besuchen.

Herr Toczkowski erinnert an den Beschluss des Kulturausschusses vom 16.09.2010, mit dem die Verwaltung beauftragt wurde, die Kosten für die Errichtung eines Zweckbaues und die

Kosten bei Errichtung durch einen Investor zu ermitteln. Er möchte hierzu auch wissen, ob es bereits neue Ergebnisse aus Gesprächen mit möglichen Investoren gebe.

Herr Dr. Gießmann teilt mit, dass ein Gespräch mit potenziellen Investoren stattgefunden habe. Es finde in der nächsten Woche eine interne Besprechung statt in der die Reaktionen auf dieses Gespräch bewertet würden. Danach müsse man entscheiden, wie es weiter gehe.

Herr Linke erklärt, dass es derzeit noch keine belastbaren Zahlen gebe, auf denen man im Verlauf der Haushaltsplanberatungen aufbauen könne. Sollten im Laufe dieses Jahres die Planungskosten benötigt werden, müsste man diese ggf. im Wege einer überplanmäßigen Ausgabe zur Verfügung stellen.

Facts:

-

Seit 2008 wird über ein neues Zentralmagazin für Stadtarchiv und städtische Museen in Rheine diskutiert. Für die Arbeitsabläufe von Stadtarchiv und Museen wäre ein möglichst nahe an der Innenstadt gelegenes Grundstück sehr von Vorteil. Die Realisierung soll durch einen Neubau erfolgen, der die Sicherheits- und Klimabedingungen erfüllt. Die avisierte **Variante 2** (Neubau in einem Gewerbegebiet) mit Investitionskosten in Höhe von 2.441.083,20 Euro und jährlichen Betriebskosten von 35.625 Euro steht im Widerspruch zur Innenstadtnähe, es sei denn man bezieht sich auf das neue Innovationsquartier an der Lindenstraße. Dort vermarktet die Stadt Rheine in unmittelbarer Nähe zur Innenstadt Grundstücke. Entsprechend der Ausschreibung wird die historische „Triebwagenhalle“ - eines der letzten Symbole der Bahnstadt Rheine – **in zwei Teile getrennt und über dem tiefer gelegten Bahnhofszugang mit einer Glaskonstruktion wieder verbunden (öffentliche Maßnahme: nicht Gegenstand der Ausschreibung)**. Die neue Verkehrsdrehscheibe wird eine hohe Passanten- und Kundenfrequenz erzeugen. Profitieren können hiervon neue Angebote, die sich auf ca. 800 m² Nutzfläche (bei einer Ebene) in den beiden Gebäudeteilen etablieren sollen. Die beiden Teile können unabhängig voneinander aber auch im Zusammenhang mit dem gläsernen Zwischenraum genutzt werden. Der nördliche Teil kann östlich auf einer Grundfläche von ca. 320 m² um ein dreigeschossiges Gebäude ergänzt werden. Im Erdgeschoss sollen öffentlich wirksame Nutzungen, wie z.B. Gastronomie, Dienstleistungen und kleinteilige Einzelhandelsangebote oder Kunst- und Kultureinrichtungen entstehen, die dem

städtischen Charakter des Bahnhofsaus- und zugangs gerecht werden; das soll auch die dem südlichen Teil der Triebwagenhalle vorgelagerte Freifläche, z.B. mit anspruchsvoller Außengastronomie. Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt konnte nur für die sogenannte 2 b Fläche eine Vermarktung realisiert werden. Dabei konnten bis zum 5. Februar 2010 Bewerbungen für diesen öffentlichkeitswirksamen, 4.650m² großen Standort mit großem Identitätswert und einer zukünftig hohen Passantenfrequenz am neu geschaffenen Bahnhofsausgang eingereicht werden. **Dieser erste, förmliche Teil der Ausschreibung ist abgeschlossen.** Seit dem 25. März 2010 läuft die Ausschreibung als offenes Verhandlungsverfahren weiter. Bewerbungen werden weiterhin angenommen. Die Kriterien des bisherigen Ausschreibungsverfahrens gelten weiter.

Ausgangspunkte weiterer Gedanken und Denkansätze könnten sein:

- - die finanzielle Situation der Stadt Rheine
- die gegenwärtig favorisierte suboptimale Ansiedlung eines städtischen Magazins im Gewerbegebiet der Stadt Rheine
- die Synergien von städtischen Museen, Stadtarchiv und Magazin für ein Heimatmuseum zu nutzen
- der vorhandene Bezug des Heimatverein zum Themenkreis
- die vorhandene Museumsstruktur in der Stadt Rheine
- die Bewahrung und Erfahrbarkeit der Stadtgeschichte
- die Einbindung von ehrenamtlichem Engagement
- die Tradition der Stadt Rheine
- die stadtentwicklungspolitischen Prioritäten

----- Ursprüngliche Nachricht -----

Von: [REDACTED]

An: "Lütkemeier, Werner" <Werner.Luetkemeier@rheine.de>

Cc: "Zahn, Günter" <Guenter.Zahn@rheine.de>, "Wullkotte, Jürgen" <Juergen.Wullkotte@rheine.de>, "Volkmar.Loeckemann@rheine.de" <Volkmar.Loeckemann@rheine.de>

Datum: 5. Februar 2012 um 19:40

Betreff: 11. Einwendung zum Entwurf des Haushaltes 2012 und Folgejahre - Neu

-

Sehr geehrter Herr Lütkemeier,

in der Informationsveranstaltung am 19. Januar 2012 war es mir nicht möglich vorbereitete Fragen und Anregungen zum Entwurf des Haushaltsplanes 2012 und Folgejahre zu artikulieren. Gern hätte ich den folgenden Sachverhalt in der Veranstaltung erörtert. Bitte legen Sie diese Einwendung dem Rat zur Abwägung vor.

11. Einwendung zum Entwurf des Haushaltes 2012 und Folgejahre:

Bei der Einbringung des Entwurfes des Haushaltes 2011 und Folgejahre führte Frau

Bürgermeisterin Dr. Kordfelder aus, dass Stadtarchiv und Städtische Museen welches nicht nur die nötigen Raumreserven bietet, sondern vor allem auch die geforderten Sicherheits- und Klimabedingungen erfüllt. Nachdem endgültig der Versuch ad acta gelegt werden musste, im Rahmen einer vom Land geförderten städtebaulichen Maßnahme das Magazin in ein denkmalgeschütztes Spinnereigebäude einzubauen, hat der Kulturausschuss sich für einen Neubau entschieden. Geprüft wird daneben alternativ die Möglichkeit, mit einem hiesigen Logistikunternehmen zusammenzuarbeiten. Derzeit wird mit Rheiner Firmen und anderen Investoren verhandelt. Wenn es hier zu konkreten Angeboten kommt, mussbrauchen ein modernes Zentralmagazin, geprüft werden, ob die Anmietung eines von privaten Investoren errichteten Zentralmagazins wirtschaftlicher ist als der Neubau durch die Stadt.

Mit freundlichen Grüßen



Einwendung 9)

Sehr geehrter Herr Krümpel,
wie der Vorlage 057/2013 für den Haupt- und Finanzausschuss am Dienstag, den 29. Januar 2013 zu entnehmen ist, sind nach dem Entwurf des Haushaltsplanes 2013 und Folgejahre bei der Produktgruppe 02 unter der Aufwandart „Transferaufwendungen“ als Zuschüsse für den Verkehrsverein mit 266.000 € veranschlagt worden. Nach Aussage der Verwaltung muss dieses Position in den Erläuterungen auf Seite 101 aufgeteilt werden. 50.000 € von den 266.000 € sind laut Beschluss des Haupt- und Finanzausschusses vom 10. März 2009 für Marketingaufwendungen „zweckgebunden“. Die übrigen 216.000 € sind als „Allgemeine Zuschüsse“ auszuweisen. Ich rege an und wende nach § 80 GO NRW vor dem Hintergrund der neuen Stadtmarketing Konzeption eine, dass immer noch Zuschüsse an verschiedene Stellen für das Stadtmarketing fließen. Dieses muss aus einer Hand erfolgen. Insofern soll der Zuschuss in Höhe von 50.000,00 Euro der EWG zugeführt werden.

Mit freundlichen Grüßen



Einwendung 10)

Sehr geehrter Herr Krümpel,
ich wende gegen den Haushaltsplan 2013 und Folgejahre ein, dass dieser keinen Haushaltsansatz für die unten angeführte Anregung nach § 24 GO NRW enthält und bitte einen Betrag in Höhe von 10.000 Euro einzustellen. Als Deckungsbeitrag möge man bitte die 10.000,00 Euro für das Kulturmarketing der Stadt Rheine streichen und es zukünftig im Kontext mit dem Stadtmarketing ausführen.

Mit freundlichen Grüßen
[REDACTED]

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Dr. Kordfelder,
Sehr geehrte Frau Fehrmann,
Sehr geehrte Herren,

auf der Homepage der Stadt Rheine heißt es:

Die Wirtschaftsstruktur der Stadt Rheine ist durch einen vielseitigen Branchenmix geprägt. Wichtige Schwerpunkte sind hierbei insbesondere Ernährung, Gesundheit, Logistik, Maschinenbau, Textil, Windenergie sowie Einzelhandel. Ob kleine, mittlere oder große Unternehmen - am Standort Rheine stimmt der wirtschaftliche Erfolg. Die Stadt Rheine verfügt über einen leistungsfähigen Mittelstand und ist Traditionsstandort innovativer Industrien. Sehr positiv entwickelt sich der zukunftssträchtige Dienstleistungsbereich. Von den mehr als 24.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind über drei Viertel in Rheine im Dienstleistungsbereich tätig.

Um diesen leistungsfähigen Mittelstand, der aus finanzpolitischer Hinsicht auch das Rückgrat unserer liebens- und lebenswerten Stadt Rheine ist (Anteil der Gewerbesteuererinnahmen an den Erträgen der Stadt Rheine wird für 2013 mit über 35 % der Erträge kalkuliert) zu fördern und zu stärken bedarf es auch ein überregionales Standortmarketing. Die Präsentation ist jedoch für viele mittelständische Unternehmen ein Feld auf dem Unterstützung benötigt und gewünscht wird. Bei entsprechender Unterstützung können Unternehmen ihre Produkte und Leistungen präsentieren, neue Kunden und auch Fachkräfte für sich interessieren. Insofern tragen überregionale Präsentationen einerseits zur Steigerung der Wertschöpfung und andererseits in vielfältiger Form zur Stärkung des Standortes Rheine bei. Folglich wäre es wünschenswert, wenn sich Unternehmen gemeinsam mit dem Konzern Stadt Rheine als Ganzes überregional präsentieren. Die internationalen Leitmesse sind ein ideales Forum. Hier bietet das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk unseres Landes NRW mit den Landesgemeinschaftsständen eine effektive Verbindung von Wirtschaftsförderung und Standortwerbung. Insofern rege ich nach § 24 GO NRW an, dass die EWG für Rheine durch den Rat der Stadt Rheine gebeten wird, die konzeptionellen Voraussetzungen für die mittelständischen Unternehmen in Rheine zu schaffen und anbietet. Hinsichtlich der Rahmenbedingungen wird auf die Seite des Ministeriums und den folgenden LINK verwiesen: <http://www.messen.nrw.de/>

Mit freundlichen Grüßen
[REDACTED]

Einwendung 11)

Sehr geehrter Herr Krümpe,
entsprechend der unten angeführten Anregung hat Frau Dr. Kordfelder die Stabsstelle für bürgerschaftliches Engagement wieder ausgeweitet. Dennoch ist es unerlässlich auch zu Stelleneinsparungen im Rathaus zu gelangen. Insofern rege ich nach § 80 GO NRW zum Entwurf des Haushaltsplanes 2013 und Folgejahre an, dass im Stellenplan des Fachbereiches 0 von Frau Dr. Kordfelder eine Stelle einen KW Vermerk erhält, der bei nächster Möglichkeit auch zur Stellenkompensation umgesetzt wird.

Mit freundlichen Grüßen

[REDACTED]

----- Ursprüngliche Nachricht -----

Von: [REDACTED]

An: "Kordfelder, Dr. Angelika" <Dr.Angelika.Kordfelder@rheine.de>

Datum: 19. Juni 2012 um 20:06

Betreff: Anregung zum Thema Stabsstelle für ehrenamtliches Engagement

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Dr. Kordfelder,

wie aus einer Pressemitteilung der SPD Fraktion vom 18. Juni 2012 zu entnehmen ist, strebt die SPD Fraktion im Rat der Stadt Rheine eine Stärkung der Stabsstelle für bürgerschaftliches Engagement in der Stadt Rheine an.

So wird in der Pressemitteilung vom 18. Juni 2012 ausgeführt: Die SPD-Ratsfraktion möchte das ehrenamtliche Engagement in Rheine noch weiter aufwerten. Der Vorsitzende der SPD Fraktion Jürgen Roscher wird wie folgt zitiert: „Viele Menschen in unserer Stadt engagieren sich in vielfältiger Weise ehrenamtlich und brauchen dafür eine entsprechende Unterstützung.“

Als Begründung wird auf Ausführungen von Loring Sittler im Rahmen des Stadtgeburtstages verwiesen. Herr Sittler habe in seinem Vortrag betont, dass jeder Euro der zur Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements investiert werde, das Vier- bis Fünffache erwirtschaftet.

Aus den Ausführungen der SPD Fraktion kann entnommen werden, dass einerseits eine Streichung einer Stelle im Pressereferat und andererseits eine Umstrukturierung zu Lasten der Stabsstelle für bürgerschaftliches Engagement erfolgt ist.

Festzustellen ist, dass sich die Stadt Rheine in einer schwierigen Haushaltssituation befindet. Vor diesem Hintergrund werden alle Standards und Leistungen der Stadt Rheine hinterfragt. Die Personalaufwendungen stellen einen erheblichen Anteil an den Gesamtaufwendungen der Stadt Rheine dar. Um den sozialen Frieden innerhalb der Mitarbeiterschaft zu bewahren, werden betriebsbedingte Kündigungen ausgeschlossen. Nach einer Vereinbarung hat sich bei Ausscheiden eines Mitarbeiters oder Mitarbeiterin der Produktbereich

einer Aufgabenkritik zu unterziehen. Kürzlich ist eine Stelle im Bereich des Pressereferates frei geworden. Folglich wurde eine Aufgabenkritik im Pressereferat vorgenommen. Als Ergebnis konnte festgestellt werden, dass durch eine Standardsenkung eine Stelle im Pressereferat obsolet ist. Die Leitungsfunktion könnte einer verbliebenen Mitarbeiterin oder einem verbliebenen Mitarbeiter übertragen werden. Unter Berücksichtigung dieser Gesamtumstände, wozu ausdrücklich das gemeinsame Ziel der Haushaltskonsolidierung zu zählen ist, ist die frei gewordene Stelle im Pressereferat entfallen.

Weiterhin ist festzustellen, dass die Bürgermeisterin der Stadt Rheine im Rahmen des Stellenplanes ein Organisationsrecht hat. Im Rahmen dieses Organisationsrechtes wurde die Leitungsfunktion des Pressereferates mit einer Mitarbeiterin der Stabsstelle für bürgerschaftliches Engagement besetzt. Eine Umbesetzung einer Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters aus dem Pressereferat zur Stabsstelle für bürgerschaftliches Engagement ist hingegen nicht erfolgt. Insofern ist das Fehlen einer wichtigen Stelle im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements auf die vorgenommene Organisationshoheit der Bürgermeisterin zurückzuführen. Wäre die Leitungsstelle im Pressereferat anders besetzt worden, gäbe es heute kein beklagenswertes Defizit im Bereich der Stabsstelle für bürgerschaftliches Engagement. Folglich hat die Bürgermeisterin Frau Dr. Kordfelder die Verantwortung für diesen beklagenswerten Zustand zu tragen.

Der Rat der Stadt Rheine hat nur eine Steuerungsmöglichkeit im Rahmen einer Stellenplanausweitung. Die finanzielle Lage der Stadt Rheine lässt aber eine solche wünschenswerte Maßnahme nicht zu. Auch vor dem Hintergrund, dass jeder Euro der zur Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements investiert werde, das Vier- bis Fünffache erwirtschaftet, sollte die beklagenswerte Situation im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements überdacht werden. Dieses kann wiederum durch eine messerscharfe Produkt- und Aufgabenkritik innerhalb der Stadtverwaltung erfolgen. Wie den Ausführungen zu entnehmen ist, hat die Verwaltung selbst aufgezeigt, dass durch Standardsenkungen im Bereich des Pressereferates personelle Kapazitäten zur Verfügung stehen. Bei Verlagerung dieser Personalkapazitäten in die Stabsstelle für ehrenamtliches Engagement würde sich, unter Hinweis auf die Bewertung von Herrn Sittler, ein Mehrwert für die Stadt Rheine ergeben. Weiterhin darf festgestellt werden, dass Frau Bürgermeisterin Dr. Kordfelder als Wahlkämpferin zum Ausdruck gebracht hat, die Stadt Rheine als Bürgerkommune fortzuentwickeln. Folglich dürfte ein Konsens darin bestehen, personelle Kapazitäten aus dem Pressereferat, bei gleichzeitiger Standardabsenkung, der Stabsstelle für bürgerschaftliches Engagement in der Stadtverwaltung zuzuführen. Da diese Umschichtung jedoch die Organisationshoheit der Bürgermeisterin betrifft, rege ich nach § 24 GO NRW einen entsprechenden Appell des Rates der Stadt Rheine an Frau Bürgermeisterin Dr. Kordfelder an.

Mit freundlichen Grüßen



Einwendung 12)

Sehr geehrter Herr Krümpel,

wie dem Entwurf des Haushaltsplanes für das Jahr 2013 und Folgejahre sowie der Vorlage 057/13 für den kommenden HFA am 29. Januar 2013 zu entnehmen ist, sollen für erneute Zukunftswerkstätten der Bürgermeisterin 50.000,00 Euro zur Verfügung gestellt. Dabei wurde im Jahr 2013 bislang noch nicht mal ein Leitbild Controlling vorgelegt. Viele Projekte des IEHK befinden sich noch in der Umsetzung oder Realisierung. Weiterhin gibt es eine klare Priorität auf den Bereich Konversion und Haushaltskonsolidierung in Rheine. Mit erneuten Zukunftswerkstätten wird den Bürgerinnen und Bürgern lediglich der Eindruck neuer Wahlaussagen der Bürgermeisterin zur Kommunalwahl vermittelt, wobei die wesentlichen Wahlaussagen, wie die Einführung eines Bürgerhaushaltes bislang noch nicht umgesetzt worden sind. In diesem Jahr findet der Haushalt sogar ohne eine öffentliche Informationsveranstaltung der Bürgerschaft statt. Entscheidung zur Schulpolitik, wie Grundschulschließungen oder Änderungen der Zügigkeiten erfolgen ohne Beteiligung der Mitwirkungsorganen und lassen einen enormen Frust der Bürgerschaft über die Medien wahr werden. Zunehmen wird Bürgerbeteiligung in Rheine nicht mehr wahrgenommen. Dabei wird sogar Rechtsbruch betrieben, indem Bürgerrechte beschnitten werden.

Mit freundlichen Grüßen



Im Rahmen einer regelmäßigen Fortschreibung des Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes Rheine 2020 (IEHK) soll die Durchführung von 3 – 4 Zukunftswerkstätten organisiert werden. Die Durchführung der Zukunftswerkstätten wird voraussichtlich einen Finanzaufwand von 50.000 € (Grundlage: Angebot des Planungsbüros ASS) erfordern.

Der für die organisatorische und inhaltliche Qualifizierung der geplanten Zukunftswerkstätten und deren Durchführung notwendige Finanzaufwand ist nicht im Budgetentwurf des Jahres 2013 veranschlagt worden, weil nach Bekanntwerden der Durchführung der Zukunftswerkstätten und dessen finanziellen Aufwand keine Änderungen des Budgetentwurfes möglich waren.

Es ist daher notwendig, einen zusätzlichen Aufwand von 50.000 € im Budget 0102-01 für die Durchführung von Zukunftswerkstätten zu veranschlagen.

Einwendung 13)

Sehr geehrter Herr Krümpel,
die Verabschiedung des Haushaltsplanes 2013 und Folgejahre ist rechtswidrig, weil bislang zu den vorliegenden Einwendungen der Haushalts 2011 und 2012 mit keine Stellungnahmen erteilt worden sind. Weiterhin entspricht das Verfahren der Aufstellung des Haushalts 2011 nicht den Normen der Gemeindeordnung NRW - § 78 ff GO NRW. Vor diesem Hintergrund und weiteren Sachverhalten habe ich bereits am 11.12.2012 der Stadt Rheine folgendes mitgeteilt:

Haushaltssatzungen der Stadt Rheine der Jahre 2010, 2011, 2012 und 2013

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Dr. Kordfelder,

am Dienstag, den 11.12.2012 haben Sie die Haushaltssatzung für das Jahr 2013 und die Folgejahre nach § 80 ff GO NRW eingebracht.

Hierzu stelle ich fest, dass bislang die Anzeigen zu den Haushaltssatzungen der Jahre 2010, 2011 und 2012 noch nicht beschieden worden sind.

Folglich liegen keine rechtswirksamen Haushaltssatzungen unter Berücksichtigung der §§ 7, 78 ff GO NRW vor. Nach § 78 Abs. 3 GO NRW kann die Haushaltssatzung Festsetzungen für zwei Haushaltsjahre, nach Jahren getrennt, enthalten.

Die am 11.12.2012 eingebrachte Haushaltssatzung enthält keine Rechnungsergebnisse für das Jahr 2011. Zudem wurde, wie auch ausgeführt und bekannt, die Anzeige zur Haushaltssatzung des Jahres 2011 bislang nicht beschieden. Im Übrigen wird auf die vorliegende Anzeige verwiesen.

Weiterhin erstattete ich hiermit form- und fristgerecht nach § 7, 78 ff GO NRW gegen die Haushaltssatzung des Jahres 2012 Anzeige. Nach § 80 Abs. 3 GO NRW konnten Einwohner oder Abgabepflichtige gegen den Entwurf der Haushaltssatzung für das Jahr 2012 Einwendungen erheben. Ich stelle fest, dass meine Einwendungen zur Haushaltssatzung des Jahres 2012, wie bereits meine Einwendungen zur Einwendungen des Jahres 2011, nicht dem Rat der Stadt Rheine vor Verabschiedung der Haushaltssatzung vorgelegt worden sind. Schon aus diesem Grund haben die Haushaltssatzungen der Jahre 2011 und 2012 noch keine Rechtskraft erlangen können. Unter Hinweis auf § 78 Abs. 3 GO NRW kann, wie eingangs ausgeführt, eine Haushaltssatzung nur Festsetzungen für zwei Haushaltsjahre, getrennt nach Jahren, enthalten. Mit der Einbringung der Haushaltssatzung für das Jahr 2013 am 11.12.2012 würden vor dem Hintergrund der Ausführungen Festsetzungen für mehr als zwei Haushaltsjahre vorgenommen werden. Insofern ist die Einbringung der Haushaltssatzung zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht zulässig.

Mit freundlichen Grüßen



Einwendung 14)

Sehr geehrter Herr Krümpel,
 die Verwaltung hat zwischenzeitlich für die vorhandenen Mitgliedschaften der Stadt Rheine eine Überprüfung vorgenommen. Den Aufstellungen sind dabei die Mitgliedschaftskosten, aber nicht die Kosten des Overheads zu entnehmen. Zweifellos ist der originäre Mitgliedsbeiträge nicht der Betrag, der dazu führt, dass eine Kommune durch die Streichung einer drohenden Haushaltssicherung entfliehen kann. Vielmehr die hauptsächlichen Kosten durch die Betreuung dieser Mitgliedschaften, der Annahme von Repräsentationen oder auch der weiteren originären Unterstützung der Ziele dieser Vereine. Beispielsweise sei der Verein zur Förderung von Städtepartnerschaften angeführt, der mittels Personal aus dem Bereich des Pressereferates maßgeblich unterstützt wird. Folglich fehlt bei der vorgelegten Bewertung dieser Betrachtungsansatz für die Frage von Mitgliedschaften der Stadt Rheine in Vereine und Verbände. Klarstellend möchte ich anführen, dass ich hiermit keinen konkreten Vorschlag zur Reduzierung der Unterstützung der Städtepartnerschaften gemacht habe, sondern nur exemplarisch und beispielhaft den Zusammenhang verdeutliche. Ich persönlich halte gerade diese Aufgabe für besonders wichtig für Rheine und auch die Ergebnisse weisen vorzeigbare Erfolge aus. Dennoch möge man auch diese Aufgabe der Stadt Rheine bei einer ganzheitlichen Betrachtungsweise einbeziehen. Abschließend wird sicherlich der Gesamtumfang neu zu diskutieren sein.

Unabhängig hiervon rege ich unter Hinweis auf § 80 GO NRW an:

Kündigung einer freiwilligen Versicherung für Mandatsträger

Reduzierung der Repräsentationsmittel der Bürgermeisterin um 50 %

Reduzierung der Zuwendungen an die Fraktionen um 5.000,00 Euro

Streichung des Zuschusses für Veranstaltungen der Gleichstellungsbeauftragten

Mit freundlichen Grüßen



Arbeitszeitreduzierung der Stelle SB Städtepartnerschaften

Einwendung 15)

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Dr. Kordfelder,
Sehr geehrter Herr Krümpel,
ich habe soeben die unten angeführte Botschaft lesen dürfen. Ich halte diese für einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt eines wichtigen dezentralen Grundschulstandortes in und für Rheine, weil damit auch und in besonderem Maße das vorhandene Gemeinwesen, die Verbundenheit sowie das bürgerschaftliche Engagement partizipiert. Demnach heisst es: Das heißt, dass Kinder, die an der Südeschule angemeldet wurden, die Konradschule besuchen müssen", deutete CDU-Schulausschussmitglied Resi Overesch an. Ich halte diese Aussage andererseits auch für falsch, weil es keine Schulbezirksgrenzen und damit eine freie Grundschulwahl in Rheine anhand der vorhandenen Kapazitäten gibt. Insofern müsste man m. E. mit den abzulehnenden Kindern und Eltern der Südeschule Gespräche führen, ob ein Zugang zur Konradschule gewünscht wird. Denkbar wäre in diesem Kontext auch, dass einige Eltern und Kinder sich vorstellen könnten die etwas weiter gelegene Grundschule in Elte besuchen zu wollen und damit die erforderlichen Stärken von 15 bzw. 18 Kinder erreicht werden könnten.....? Bitte teilen Sie mir doch mit, ob diese Variante denkbar ist und die Stadt Rheine die Kosten für den erforderlichen Transport der Kinder finanzieren würde ? Vorsorglich beantrage ich hiermit die Einstellung der erforderlichen Mittel in den Haushaltsplan 2013 und Folgejahre. Insofern ist diese E-Mail auch eine Einwendung zum vorgelegten Entwurf des Haushaltsplanes 2013 und Folgejahre. Herr Krümpel ist Adressat.

Mit freundlichen Grüßen



Einwendung 16)

Sehr geehrter Herr Krümpel,
unter Hinweis auf die unten angeführte Medienberichterstattung der Stadt Rheine stelle ich fest, dass die damit verbundenen Kosten nicht als Aufwendungen im Entwurf des Haushaltsplanes 2013 und Folgejahre veranschlagt sind. Insofern fehlen entsprechende Haushaltsansätze und sind einzuarbeiten.

Mit freundlichen Grüßen



Mit dem Genehmigungsbescheid durch die Bezirksregierung Münster ist nun der Weg frei für die beiden Sekundarschulen in Rheine. Bereits seit dieser Woche laufen die Anmeldeverfahren für die Sekundarschulen. Parallel dazu ist das durch die politischen Gremien beschlossene neue Raumprogramm für das Gebäude der ehemaligen Fürstenberg-Realschule möglichst schnell umzusetzen. An diesem Standort sind bauliche Erweiterungs-, Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen zwingend notwendig.

Bei einem gemeinsamen Ortstermin machten sich Beigeordneter Axel Linke, Claudia Kurzinsky, Leiterin Hochbau, sowie Guido Brüggemeier von der Schulverwaltung Rheine gemeinsam mit Axel Diekmann und Guido Volk, den beiden Beauftragten der Bezirksregierung Münster für das Anmelde- und Aufnahmeverfahren der Sekundarschulen in Rheine, einen ersten Überblick über die erforderlichen Änderungen des Raumkonzeptes.

Damit die im Schulgesetz des Landes NRW festgelegte Bedingung zur Errichtung der neuen Sekundarschule erfüllt ist, müssen sich mindestens 75 Schülerinnen und Schüler pro Schule anmelden. Die Beteiligten sind sich sicher, dass dieses Ziel erreicht wird. Denn „eine Schule für Alle“ steht nicht nur auf der neuen Broschüre der zukünftigen Sekundarschule in Rheine, sondern ist das Konzept dieser neuen Schulform. Ziel ist es, ein umfassendes und wohnortnahes Schulangebot vorzuhalten, in dem alle Kinder willkommen sind und je nach Talent gefördert und gefordert werden. Mit verschiedenen Sprach- und Differenzierungsangeboten, Ganztagesbetreuung, einer intensiven Berufsorientierung sowie einem aktiven Schulleben, ist die Sekundarschule eine Schulform des längeren gemeinsamen Lernens mit gymnasialen Standards. Besonders das Offenhalten des Bildungsabschlusses eröffnet die Möglichkeit auf ein breites Spektrum an Berufs- und Ausbildungschancen.